



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Pauline-Schule

LWL Förderschule

Schuljahr 2013/2014

Ausfertigung für die Schule

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort.....</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse.....</b>	<b>5</b>
2.1	Bewertungen im Überblick .....	5
2.1.1	Aspektbewertungen.....	5
2.1.2	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen.....	6
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung.....	7
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse.....</b>	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation.....</b>	<b>12</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	12
	Personelle Ressourcen .....	12
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	13
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte .....	14
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen .....</b>	<b>16</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	16
	Aspekt 1.1 Abschlüsse .....	16
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	17
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen .....	18
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....	19
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	20
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht .....	21
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	21
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung.....	23
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht.....	24
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	46
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung .....	48
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur.....	49
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	49
	Aspekt 3.2 Soziales Klima.....	50
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	51
	Aspekt 3.4 Partizipation.....	52
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	53
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	54
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung .....	54
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	55
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	56
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement .....	57
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	58
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	59
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz.....	59
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	60
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte.....	62
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung.....	63
	Aspekt 6.1 Schulprogramm .....	63
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation.....	64
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	65
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen.....</b>	<b>66</b>

# 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Detmold, 03.02.2014

Im Auftrag

(Ulrich Mengersen)

Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Detmold

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** - nach Zustimmung durch die Schulkonferenz - der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

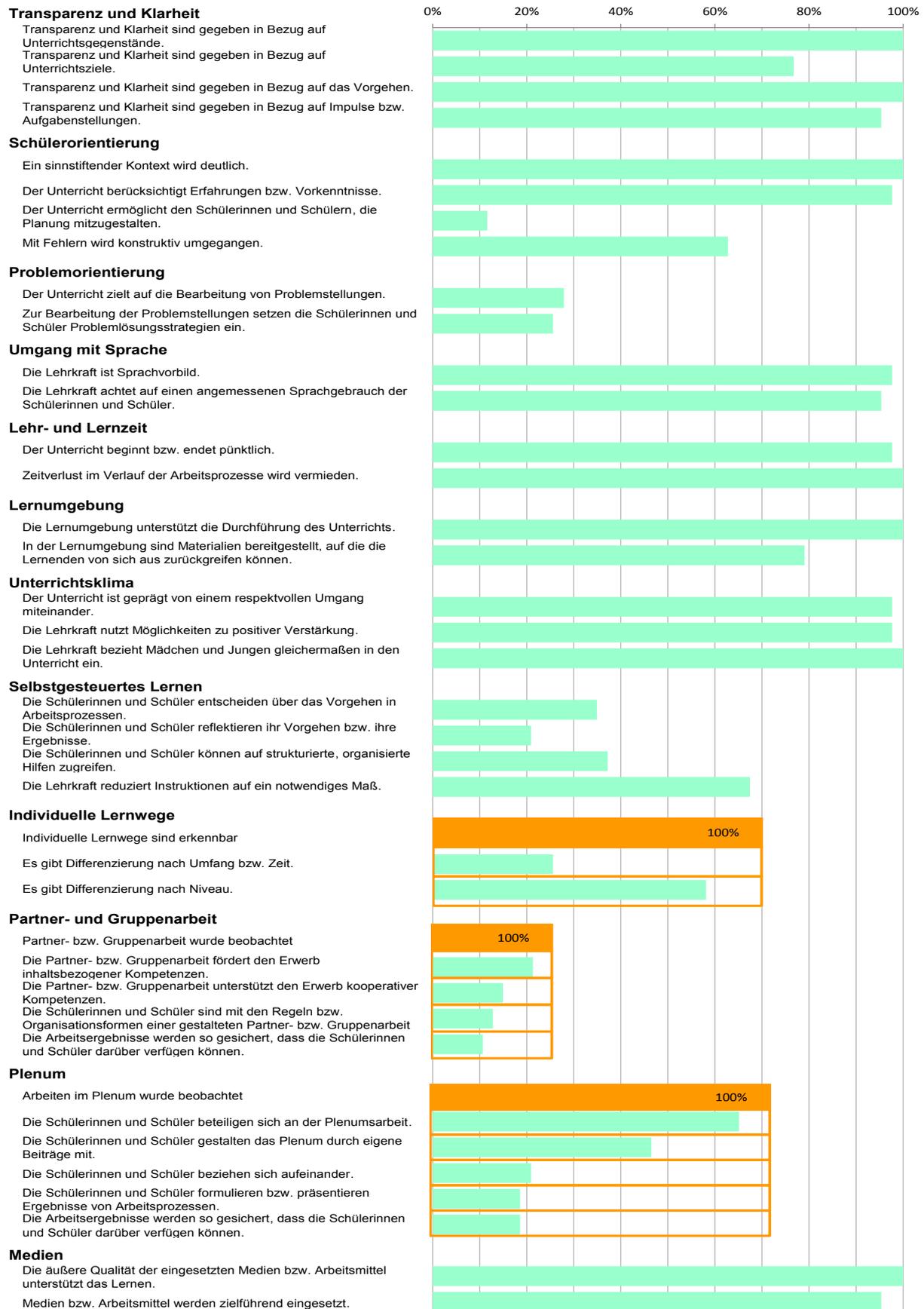
### 2.1 Bewertungen im Überblick

#### 2.1.1 Aspektbewertungen

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten	X				
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		X			
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden auf der folgenden Seite gesondert dargestellt.				
2.4 Unterricht					
2.5					
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	X				
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima	X				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	X				
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation	X				
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung	X				
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte	X				
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm		X			
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan			X		

Bewertungsstufen		
4	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
3	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wichtigsten Kriterien werden erfüllt.
2	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
1	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Die Entwicklung und Förderung **personaler Kompetenzen** gehört zu den Stärken der Pauline-Schule und ist vorbildlich ausgeprägt. Die Schule fördert die entsprechenden Kompetenzbereiche (s. Kap. 5.1.3) der Schüler/-innen durch verschiedene Konzepte und Projekte, die sowohl im Unterricht als auch im Schulleben jeweils strukturiert angelegt und in festen Kontexten verankert sind.

Auch die Förderung **der Schlüsselkompetenzen** (s. Kap. 5.1.4) gelingt durchgängig. Beispielhaft ist hier die verlässliche und effektive Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen der Pflegeabteilung, der Physiotherapie und den Lehrkräften, wodurch die Aktivierung und Förderung der Anstrengungsbereitschaft aller Schüler/-innen von der elementarsten Ebene bis hin zur Leistungsbereitschaft im Alltag und in Wettbewerben vor dem Hintergrund der sehbehindertenspezifischen und körperlichen Einschränkungen optimal gelingt.

Alle Interviewgruppen beschreiben eine sehr hohe **Zufriedenheit** und Identifikation mit der Schule als Lern- und Arbeitsplatz. Sie begründen dies u.a. mit der Zusammenarbeit, der gegenseitigen Akzeptanz und der guten Arbeits- und Lernatmosphäre.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Die Pauline-Schule hat für den Bildungsgang Geistige Entwicklung fächerbezogene **schulinterne Curricula** erstellt, die sämtliche Aufgabenfelder (AO-SF, §33) inhaltlich erfassen und Kompetenzen in unterschiedlicher Konkretisierung beschreiben. Durchgehend sind spezifische Hinweise bezogen auf die Umsetzung für Schüler/-innen mit Sehbehinderung und Blindheit eingearbeitet und mit der Low-Vision-Förderung ist ein behinderungsspezifischer Förderbereich beschrieben mit Bezug auf die funktionellen Grundlagen und die zu erreichenden Ziele. Die schulinternen Curricula der richtlinienorientiert unterrichtenden Klassen der Primarstufe und Sekundarstufe I liegen für Englisch, Deutsch sowie für Mathematik (nur Primarstufe) vor. U.a. sind in der Berufspraxisstufe (durch die Werkstattorientierte Förderung) als auch in der Sekundarstufe I (Berufsorientierung und Arbeitslehre ab Jg. 7) Anwendungsbezug und Förderung der Anschlussfähigkeit der Lehr und Lerngegenstände konzeptionell hervorragend ausgearbeitet und nach Auskunft der Eltern auch umgesetzt.

Die **Leistungsbewertung** ist durch die Erstellung individueller Förderpläne und regelmäßige Fortschreibung für jeden Schüler, jede Schülerin in allen Bildungsgängen konzeptionell in der Schule verankert und umgesetzt. Die Berichtszeugnisse für alle Schüler/-innen beschreiben grundlegend die Lernleistungen und Kompetenzen, teilweise in unterschiedlicher Qualität (Gliederung, Ausführlichkeit, Vollständigkeit).

**Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen** werden unter Aspekt 2.3 (ehemals 2.3 – 2.5) zusammengefasst dargestellt. Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen wird die Qualität von 36 Indikatoren erfasst und in Kap. 5.2.3 in Form von Erfüllungsgraden dargestellt. Somit kann der schulinterne Anspruch mit den Ergebnissen der Qualitätsanalyse in Beziehung gesetzt und es können Impulse für die Unterrichtsentwicklung entnommen werden.

Der Aspekt **Individuelle Förderung** ist in der Pauline-Schule durchgehend positiv bis beispielhaft erfüllt. Die Schule erfasst und fördert individuell das gesamte Leistungs- und Entwicklungs-

spektrum der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Bezogen auf Mehrfachbehinderung, auch für Hör-Seh-Behinderung wird eine fachliche Diagnostik und individuelle Förderung umgesetzt und im Gesamtkonzept verankert. Weiterhin organisiert die Schule umfassend äußere Differenzierung in Lerngruppen und Förderstunden. Sprach- und Leseförderung erfahren im Lernbereich Kommunikation eine sinnvoll verbindende Umsetzung.

Das vorliegende **Beratungskonzept**, seine systemische bzw. personelle Absicherung ist vorbildlich, die Beratungspraxis zwischen Lehrkräften und Therapeutinnen und Pflegekräften sinnvoll abgestimmt. Die Schule bietet extern umfassende sehbehinderten- und blindenspezifische Beratung an in der Beratungsstelle, der Frühförderung und im Gemeinsamen Unterricht (GU). **Schullaufbahnberatung** und **Berufsorientierung** gelingen überzeugend.

### Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Der **Lebensraum Schule** ist sehr gelungen auf die vielfältigen Bedürfnisse der Schüler/-innen mit Sehbehinderungen ausgerichtet und wirkt einladend, die Gebäude sind gepflegt. Die Schüler/-innen fühlen sich ausnahmslos wohl. Dazu tragen auch freizeitorientierte Angebote im Ganztags für Sport und Musik sowie für Entspannung und Erholung bei. Die Lehrkräfte haben Gewaltprävention im Blick, absichtliche Beschädigungen treten nicht auf, Reparaturen erfolgen zeitnah.

Das **soziale Klima** an der Pauline-Schule ist insgesamt beispielhaft ausgeprägt. Nicht nur die Identifikation bei Schüler/-innen und Eltern mit ihrer Schule, sondern auch der respektvolle Umgang untereinander wird von allen Beteiligten hervorgehoben. Bei den Schüler/-innen ist eine gegenseitige Achtung trotz großer Unterschiede in der Leistungsfähigkeit und Betroffenheit festzustellen. Dies wurde auch in den Unterrichtseinsichtnahmen (vgl. Kap. 5; Indikator 2.3.7.1) deutlich. Schulordnung, klare Regeln bezogen auf bestimmte, überschaubare Bereiche und die Übernahme von Verantwortlichkeit durch die Lehrkräfte tragen zur wertschätzenden Atmosphäre bei.

Die Schule ist optimal für spezifische Fördermöglichkeiten und Gestaltung des Unterrichts in den Klassen mit Nebenräumen ausgestattet. Das Schulgelände wird nach den Umbaumaßnahmen ergänzt durch einen Aktivspielplatz. Die Schule setzt die fachliche Gestaltung im Unterricht und in der Freizeiterziehung optimal um. Bezogen auf die inhaltliche Umsetzung des Aktivspielplatzes hat sie kurzfristig ein Konzept erstellt, das vom Schulträger gefördert wird.

Die **Partizipation** gelingt in unterschiedlicher Ausprägung. Die Erfüllung des Kriteriums, das sich auf die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an dem sehr regen Schulleben bezieht, ist von bemerkenswerter Qualität. Ebenso ist der Beginn der Arbeit der Schülervertretung umgesetzt in regelmäßigen SV-Sitzungen. Zwar gelingt es der Schule, die Eltern wirkungsvoll und engagiert am Schulleben zu beteiligen, eine Einbeziehung in die Arbeit am Schulprogramm, an der Schulentwicklung über regelmäßige Information hinaus, ist nicht sichtbar. Dies wird im Elterninterview bestätigt.

Die **außerschulischen Kooperationen** sind nicht nur durch die Teams Frühförderung und Gemeinsamer Unterricht sehr breit und intensiv ausgeprägt, sondern auch durch die gemeinsamen Aktivitäten mit dem Pelizaeus-Gymnasium, den örtlichen Berufskollegs und durch die abgestimmte Zusammenarbeit in der Berufsorientierung mit den Werkstätten für Menschen mit Behinderung und weiteren betrieblichen Partnern.

## Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Die **Unterrichtsorganisation** wird ressourcengerecht vorgenommen und umgesetzt. Das Vertretungskonzept der Schule beruht auf dem gezielten Einsatz von zusätzlicher Mitarbeit durch Lehrkräfte anderer Klassen oder Helfer/-innen im FSJ und Integrationshelfer/-innen. Klassen werden aufgeteilt, wenn keine Lehrkraft des Klassenteams anwesend ist.

Die **Qualitätsentwicklung** entspricht fast durchgehend den Erwartungen. Die jeweiligen Klassen der Stufen und Bildungsgänge haben übergreifende Konzepte für ihre Unterrichtsgestaltung formuliert und setzen diese weitgehend um. Die Schulleiterin überprüft regelmäßig alle Förderpläne und vergewissert sich vereinzelt über sonstige Leistungsüberprüfungen. Die Lehrkräfte arbeiten in festen Klassenteams, wobei es einen weiten Rahmen für Absprachen und Arbeitsformen gibt. Die Gender-Mainstream-Erziehung ist als Konzept im Schulprogramm beschrieben und an einzelne Themen im Unterricht gebunden. Gesundheits- und Bewegungsförderung findet sich in den Curricula Sport/Schwimmen und Sachunterricht mit konkreten Themen und Zielen wieder. Das Umweltbewusstsein wird eher vereinzelt, nicht systematisch gefördert.

Im Rahmen ihres **Ressourcenmanagements** setzt die Schule ihre Mittel für die Materialanschaffungen und die Gestaltung der Schule zielgerichtet und transparent ein. Die Schulkonferenz wird an der Beschlussfassung der Verteilung von Haushaltsmitteln beteiligt. Die Schule verwirklicht eine sehr umfangreiche und kompetente Unterstützung durch Personal von **außer-schulischen Partnern**. Die Akquise zusätzlicher Mittel gelingt vorbildlich.

## Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der **Personaleinsatz** gelingt in guter Qualität, alle Kriterien werden erfüllt. Die Schule setzt die Lehrkräfte entsprechend ihren fachlichen **Kompetenzen und Interessen** in den Klassenteams ein. Neue Lehrkräfte werden in den Teams eingearbeitet und bekommen anfangs Unterstützung in ihren Verantwortungsbereichen. Für die schulinterne Ausbildung von Lehramtsanwärter/-innen gibt es ein vorbildlich ausgeführtes und gegliedertes Konzept, in das alle Arbeitsbereiche der Schule einbezogen sind. Das Einbeziehen externer Fachkräfte in die schulische Förderung gelingt in verbindlicher Kooperation.

Bei der **Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen** berücksichtigt die Schule die Besonderheiten und fachlichen Anforderungen der Stufen und Bildungsgänge. Neben der ständigen Aktualisierung der sehbehinderten- und blindenspezifischen Fachkompetenzen im gesamten Kollegium, werden Fortbildungswünsche aus dem Kollegium aufgegriffen und in Gesamtkonferenzen beraten. Gespräche der Schulleiterin mit Teams und Arbeitsgruppen finden aktuell eher anlassbezogen statt. Darin wird auch der Fortbildungsbedarf im Zusammenhang mit Schwerpunkten der Schulentwicklung thematisiert. Die Notwendigkeit diesen Prozess zu optimieren und die Ansätze dazu sind im aktualisierten Schulprogramm beschrieben.

Im großen System ist ein effektiver Informationsfluss über E-Mail-Verteiler etabliert, der von allen Beteiligten in der Schule genutzt wird. Die Kommunikation untereinander und die Arbeit in den Klassen- und Stufenteams sind vorbildlich ausgeprägt. Es herrscht eine offene und konstruktive Kommunikation auch zwischen den Stufen und Mitarbeiter/-innen des Pflege- und Therapieteams. Über die gewohnte Zusammenarbeit im Team werden auch Kompetenzen aus Einzelfortbildungen auf Nachfrage weitergegeben und das Angebot dazu in der Gesamtkonferenz vorgestellt.

## Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Schule hat eine **Steuergruppe**, die nach transparenten Kriterien gebildet ist, mit einer verabredeten Kontinuität tagt und in der Regel eine Beteiligung aller Stufen gewährleistet. Schwerpunkte liegen in der Steuerung der Arbeit am Curriculum und der Vorbereitung einer Zukunftsbeschreibung von Arbeitsfeldern im **Schulprogramm** der Pauline-Schule. Dieser Entwicklungsprozess wird im Detail fast ausschließlich in der Gesamtkonferenz berichtet. Für die Entwicklungsarbeit sind keine Teilziele formuliert, die eine Zuordnung von Handlungsschritten, Zeitsetzungen und Verantwortlichkeiten ermöglichen.

Schülerbezogene Daten werden von der Schule analysiert und für eine realistische Weiterentwicklung genutzt. Vereinzelt Abfragen und Beratungen über beobachtete Wirkungen und Ergebnisse von Projekten und Aktionen fließen ein in Entscheidungen über die Weiterarbeit in der Schulentwicklung. Ein Evaluationskonzept liegt diesen Abfragen nicht zugrunde.

Die Pauline-Schule hat den Stand ihrer Schulentwicklung in einem aktuell überarbeiteten Schulprogramm dokumentiert und veröffentlicht diesen Stand auch auf der Homepage. Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms sind noch nicht in den schulinternen Gremien beraten und vereinbart, ebenso wie die Weiterentwicklung der Evaluation. Eine darauf bezogene Jahresplanung mit konkreten Teilzielen, Arbeitsschritten, Zeitsetzungen und Verantwortlichkeiten gibt es noch nicht.

### Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder

Das Qualitätsprofil der Pauline-Schule weist keinen Aspekt des Qualitätstableaus als erheblich entwicklungsbedürftig aus. Zehn Aspekte sind mit Stufe 4 („vorbildlich“) bewertet, lediglich ein Qualitätsaspekt erhält die Bewertungsstufe 2 („eher schwach als stark“).

Die besonderen Stärken zeigen sich in der Zufriedenheit aller Beteiligten, der ausgeprägten Förderung der personalen Kompetenzen der Schüler/-innen, der individuellen Förderung, der umfassenden Betreuung und Beratung, in der hervorragenden Ausstattung, Gestaltung des Schulgebäudes und des Lebensraums Schule sowie der Schaffung eines tragfähigen sozialen Klimas. Die Ausgestaltung der außerschulischen Kooperation ist die Grundlage für die Anschlussfähigkeit und gesellschaftliche Teilhabe der Schüler/-innen. Dafür arbeiten alle Mitarbeiter/-innen in enger Kooperation konstruktiv und effektiv zusammen.

Als ein zusammenhängendes Handlungsfeld kann die Umsetzungsplanung von Projekten und Entwicklungsvorhaben gesehen werden, die ausgehend von den Arbeitsfeldern „Pauline 2020“ konkrete Teilziele formuliert, daran Handlungsschritte für überschaubare Zeitabschnitte erarbeitet, alle Beteiligten (auch Eltern in den Gremien) einbindet, Verantwortliche benennt und Erfolgskriterien vereinbart.

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Ulrich Mengersen, Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Gabriele Ortner, Qualitätsprüferin</p> <p>Maria Vrenegor, Verwaltungsfachliche Mitarbeiterin</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am 07.11.2013 mit der Schulleitung, dem Hausmeister und zwei Vertretern des Schulträgers</li> <li>• Schulbesuchstage vom 25.11.2013 bis 28.11.2013</li> <li>• 43 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• 7 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (12 Personen), Eltern (9 Personen), Lehrkräften (12 Personen), nicht lehrendem Personal (7 Personen), Schulträger (1 Person) und der Schulleitung (2 Personen) sowie ein Gespräch mit Kooperationspartnern (1 Person)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	keine

## **4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation**

### **Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Die Pauline-Schule ist eine Förderschule für den Förderschwerpunkt Sehen im städtischen Raum der Stadt Paderborn in der Trägerschaft des LWL in Münster. Die Schule unterrichtet Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt Sehen in den Bildungsgängen der Grundschule, Hauptschule, Lernen und Geistige Entwicklung aus den Kreisen Paderborn und Höxter sowie einigen angrenzenden Gemeinden aus dem Einzugsgebiet Westfalen-Lippe. Das Einzugsgebiet für Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung ist ganz Westfalen-Lippe. 29 Schüler/-innen wohnen im angegliederten Schülerinternat. Alle Schüler/-innen werden mit dem Schülerspezialverkehr befördert, die Schüler im Internat teilweise an den Wochenenden von Zuhause. Die Verkehrsanbindung der Schule sowie die Infrastruktur des schulischen Umfeldes sind gut.

Die Schule benennt zahlreiche Kooperationspartner (siehe Aspekt 3.5).

Die Pauline-Schule wird im Schuljahr 2013/14 nach eigenen Angaben von 177 Schüler/-innen besucht, davon sind 72 Schülerinnen. Laut Angaben im Schulportfolio kommen 11 Schüler/-innen aus ausländischen Familien, 11 Schüler (geschätzt) aus Familien mit nichtdeutscher Sprache. Von der Schule werden 91 Kinder durch die Frühförderung (in der Familie und/oder im Kindergarten) betreut. Acht Kinder im Jahr vor der Einschulung besuchen an einem Tag in der Woche die „Mittwochsschule“ und werden so auf den möglichen Schulbesuch einer allgemeinen Schule vorbereitet. Weitere 42 Schüler/-innen mit festgestelltem Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sehen werden von der Schule in allgemeinen Schulen gefördert. Dabei handelt es sich in der Regel um Einzelintegration als eine Form des Gemeinsamen Unterrichts (GU). Acht Lehrkräfte sind mit einzelnen Stunden dazu ganz oder teilweise an die allgemeinen Schulen abgeordnet.

Insgesamt ist für 120 Schüler/-innen eine Schwerstbehinderung nach § 10 AO-SF festgestellt, für zwei Schüler Autismus entsprechend § 36 AO-SF.

Die Pauline-Schule gliedert sich organisatorisch und konzeptionell in zwei jahrgangsübergreifende Klassen der Primarstufe, eine jahrgangsübergreifende Klasse der Sekundarstufe I, im Bildungsgang Geistige Entwicklung besteht die Schule aus zwei Klassen der Vorstufe, fünf Klassen der Unterstufe, vier Klassen der Mittelstufe, fünf Klassen der Oberstufe und drei Klassen der Berufspraxisstufe (Berufsschulpflicht). Davon sind zehn Klassen ausschließlich mit Schüler/-innen gebildet, für die eine Schwerstbehinderung nach §10 AO-SF festgestellt worden ist.

### **Personelle Ressourcen**

Der Unterricht wird zurzeit von der Schulleiterin, der Konrektorin, 77 Lehrerinnen und Lehrern und zwei Lehramtsanwärterinnen erteilt. 68 Lehrkräfte sind weiblich, 38 arbeiten in Teilzeitbeschäftigung, zwei sind in diesem Schuljahr neu hinzugekommen, acht Lehrkräfte arbeiten ganz oder teilweise im Gemeinsamen Unterricht, acht Lehrkräfte ganz oder teilweise in der Frühförderung, zwei Lehrkräfte arbeiten mit einem Stundenanteil im Zentrum für schulpraktische Lehrerausbildung. 52 Lehrkräfte mit dem Lehramt für Sonderpädagogik/Sonderschulen sind ausge-

bildet in folgenden Fachrichtungen: Lernen (3), Körperliche und Motorische Entwicklung (8), Emotionale und soziale Entwicklung (1), Sehen (23), Geistige Entwicklung (19). Sechszwanzig Lehrkräfte sind Fachlehrer/-innen.

Das Lehrerstellen-Ist beträgt laut Schulportfolio 64,10 Stellen bei einem Stellen-Soll von 63,28 Stellen. Die Lehrerversorgung ist somit zu 101,3 % gewährleistet, sodass der Unterricht komplett erteilt werden kann.

Nach Angaben der Schule sind außerdem an der Schule 63 Personen als nichtlehrendes Personal beschäftigt. Dazu gehören u.a. neben den beiden Sekretärinnen und dem Hausmeister eine Schulverwaltungsassistentin, Therapeutinnen und Pflegekräfte (Kinderpflegerinnen und Krankenschwestern), je nach Betreuungsbedarf der Schüler/-innen zusätzliche Helfer/-innen im Pflegedienst und Integrationshilfen.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Die Pauline-Schule besteht aus drei Gebäuden, bzw. Gebäudeteilen, die sich im relativ weitläufigen Gelände um die Kapelle und das Museum gruppieren, das Haupthaus, der aktuell renovierte Altbau und die im Erdgeschoss einer mehrstöckigen Gebäudeanlage für Internat und Wohngruppen untergebrachte Berufspraxisstufe.

Die Gebäude stammen aus den Jahren 1920, 1960 und 1980 und wurden fortlaufend renoviert, der Altbau komplett im Jahr 2013. Die Schule verfügt, angebaut an das Haupthaus, über eine eigene Turnhalle mit neuen Umkleideräumen, deren Fertigstellung absehbar ist, und ein Schwimmbad, bis 1,20 Meter Tiefe höhenverstellbar, zusätzlich mit einer höhenverstellbaren Badewanne ausgestattet. In allen Gebäuden sind die Räumlichkeiten über Aufzüge und Rampen barrierefrei zu erreichen und ausreichend mit gut ausgestatteten Pflegeräumen und Toiletten versehen. In den Pflegeräumen, Toiletten, Therapieräumen, Klassen stehen je nach Bedarf mobile und stationäre Liftersysteme (z.B. im Schwimmbad) zur Verfügung.

Die Schule hat 22 Klassen nach den speziellen Bedürfnissen der Schüler/-innen eingerichtet, teils mit Lagerungs- und individuellen Fördermöglichkeiten und großen Gemeinschaftstischen, teils mit passenden Stühlen, verstellbaren Tischen, Medienecken, Tafeln. Alle Klassen sind je nach Bedarf mit sehbehindertenspezifischen Hilfsmitteln, Schränken, Regalen, Schülermaterialkästen und Waschbecken ausgestattet. Alle Klassen verfügen über einen zusätzlichen Gruppenraum. Die Ausstattung aller Klassenräume entspricht dem Förderbedarf der Schüler/-innen, sie ermöglicht einen Unterricht nach aktuellen fachmethodischen und didaktischen Konzepten. Die Klassenräume sowie die Flure und Treppenhäuser sind sowohl mit Schülerarbeiten künstlerisch gestaltet als auch mit Informationstafeln und Vitrinen ausgestattet. An den Türen sind Orientierungstafeln mit Symbolen und Tastfeldern angebracht. Die Flure in Altbau und Haupthaus haben auf dem Fußboden blindenspezifische Markierungen zur räumlichen Orientierung.

Sieben Fachräume sind fachlich ausgestattet für Computernutzung (10 Schülerplätze und ein Lehrerarbeitsplatz), Naturwissenschaften, Hauswirtschaft (zwei Lehrküchen), Rhythmik (schalldämpft), Musik, Snoezelen (Pränatalraum).

Zusätzliche Fördermöglichkeiten bietet die Schule in Räumen für Hör-, Sprach- und Low-Vision-Förderung (Lightbox-, Dia-Beamer-, Spotlight-, Schwarzlichtraum) sowie für Werken an (drei Werkräume in der BPS). Darüber hinaus hat die Schule Differenzierungsräume, einen Raum mit Braille-Drucker, eine Schülerbücherei, ein Schülercafé und jeweils einen Raum für die Mitt-

wochsschule und die Beratungsstelle für sehbehindertenspezifische Beratung bezüglich Schulaufbahn, Hilfsmittel und Diagnostik. In allen Gebäudeteilen gibt es Material- und Lagerungsräume sowie Spülräume für das Mittagessens- und Frühstücksgeschirr. Die Therapieräume sind teilweise im Keller des Hauptgebäudes aber auch über die weiteren Gebäudeteile verteilt. Ein Therapieraum im Altbau ist mit einer Kletterwand ausgestattet, die auch von den Lehrkräften mit genutzt werden kann. Die Aula im Zwischengang von Haupthaus und Turnhalle hat eine Bühne und wird auch für die Musik-AG und die Förderung auf dem Airtramp genutzt. Alle Klassenräume bieten den Schüler/-innen eine Orientierung an Plakaten mit Unterrichtsergebnissen, Lernhinweisen, Regeln, Ämterplänen und Ordnungshinweisen.

Für die Arbeit der Lehrkräfte stehen zwei Lehrerzimmer (in kleiner und mittlerer Größe, mit zwei PC-Arbeitsplätzen), ein Raum für Lehrerrat und die Gruppe der GU-Lehrkräfte sowie ein Raum für die Frühförderung zur Verfügung. Kopier- und Druckmöglichkeiten befinden sich auf die Gebäude verteilt, teilweise in Extraräumen. Gesamtkonferenzen finden wegen der Größe des Kollegiums in der Aula statt. Im Kellergeschoss des Haupthauses befindet sich die Lehrerbücherei mit zwei Lehrerarbeitsplätzen. Das Sekretariat besitzt die technische Infrastruktur, um Verwaltungsaufgaben effizient wahrnehmen zu können. Es liegt zwischen den Räumen der Schulleiterin und der Konrektorin zentral gegenüber dem Eingang im Hauptgebäude. Im Sekretariat sind zwei Arbeitsplätze jeweils für die Sekretärin und die Schulverwaltungsassistentin eingerichtet. Dort befindet sich auch ein Verteilungsfach für Informationen an alle Klassen und die Klassenlehrkräfte.

Inmitten des Schulgeländes steht der Schule eine Kapelle zur Verfügung, die nicht nur für Gottesdienste, sondern auch für Religionsunterricht genutzt wird. Daneben gibt es ein Museum für die Geschichte der Blindenförderung, dessen Räume auch für Gremienarbeit genutzt werden.

Das Außengelände, das gleichzeitig als Schulhof dient, ist zwischen den drei Schulgebäuden um Kapelle und Museum herum angesiedelt. Es besteht aus gepflasterten Wegen und Straßen, wird auch als Zufahrt und Parkplatz für die Mitarbeiter/-innen genutzt, und aus Rasenflächen mit Wegen, die für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Folgende Spiel- und Bewegungsgeräte sind für die Schüler/-innen vorhanden: Nestschaukel, ebenerdiges Trampolin und Rollstuhlikarussell, eine Rollstuhlschaukel, mehrere Einzel- und Partnerschaukeln, eine Rutsche, eine Kletter- und Rutschkombination, eine Wippe und ein unterfahrbarer Spieltisch. In Planung ist auch die Neuanlage eines Aktivspielplatzes für Schüler/-innen mit Sehbehinderung. Für eine Außensportanlage bietet das zentral in der Innenstadt gelegene Schulgelände keinen Platz. Seitlich des Hauptgebäudes ist ein kleiner Schulgarten angelegt und eine Rasenfläche mit Pavillon.

### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

- Sehbehinderten- und blindenspezifische Förderung in den Bildungsgängen Grundschule, Hauptschule, Lernen und Geistige Entwicklung
- ambulante Frühförderung und Einzelintegration im Gemeinsamen Unterricht
- Werkstattorientierte Förderung
- Sehbehindertenspezifische Förderkonzepte (Low Vision, Orientierung & Mobilität, Lebenspraktische Förderung)
- Beratungsstelle für sehbehinderten- und blindenspezifische Diagnostik, Hilfsmittel und Hilfen als Angebot an Schulen, Lehrkräfte, Betroffene und Angehörige

- Partnerklassenkonzept und Schulpartnerschaften zur Öffnung von Unterricht und Schule für die Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung und Mehrfachbehinderung

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Abschluss des Bildungsgangs mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	Aktuelles Schuljahr 2012/13		Letztes Schuljahr		Vorletztes Schuljahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schülerinnen und Schüler mit Abschluss gem. § 35 Abs. 3 AO-SF	9	100	10	90,9	11	100
Abschlüsse nach der Sekundarstufe I	Aktuelles Schuljahr *		Letztes Schuljahr		Vorletztes Schuljahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Schülerinnen und Schüler mit Abschlüssen im Förderschwerpunkt Lernen gem. § 30 Abs. 1 – 3 AO-SF						
a) Abschluss des Bildungsgangs im Förderschwerpunkt Lernen			1	9,1		
b) Ein dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertiger Abschluss						
Hauptschulabschluss nach Klasse 10						
Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss						

## Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Aus den vorliegenden Daten lassen sich dennoch folgende Aussagen treffen:

Der Zweig Sekundarstufe I der Pauline-Schule befindet sich mit einer jahrgangsübergreifenden Klasse im Aufbau. Im Schuljahr 2011/12 hat ein Schüler/eine Schülerin die Schule mit einem Zeugnisabschluss im Bildungsgang Lernen verlassen, in diesem Jahr wird nach Auskunft der Schule ein Schüler/eine Schülerin an der zentralen Prüfung in der Jahrgangsstufe 10 teilnehmen. Die Pauline-Schule beteiligt sich freiwillig an den Vergleichsarbeiten in den Jahrgangsstufen 3 und 8, d.h. alle Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgänge in den Bildungsgängen GS / HS und Lernen schreiben die entsprechenden Arbeiten zu den vorgegebenen Terminen. Aufgrund der geringen Schülerzahlen (1 – 2 Schüler pro Jahr) haben die Kollegen die Daten nicht in die Auswertungsmaske des Ministeriums eingegeben. Bezüglich des Kriteriums 1.2.4 ‚Wettbewerbe‘ liegt die Bedeutung für Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Sehen in der Möglichkeit einer aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben sowie in der Förderung der Anstrengungsbereitschaft. Die Pauline-Schule nimmt mit ihren Schüler/-innen regelmäßig an den Landessportfesten der Förderschulen Sehen teil und fördert die Leistungsorientierung besonders im Goal-Ball (Teilnahme an der Deutschen Schulmeisterschaft), in Leichtathletik und im Schwimmen.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).	X				

Die aus der Leitidee der *Eigenständigkeit* und *Ich-Stärkung* abgeleiteten Ziele und Fördermaßnahmen gelingen der Pauline-Schule beispielhaft. Die Schule verwirklicht für alle Lernstufen zusammenhängende Projekte, die konzeptionell im Schulleben und im Unterricht zuverlässig verankert sind und in den Kriterien der Förderung des Selbstvertrauens, der Selbstständigkeit und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zur Doppelplus-Bewertung führen:

- Ansätze aus dem Konzept *Basales Theater* ermöglichen Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung sich in Handlungsbezügen wiederzuerkennen, sich sicher und wohl zu fühlen, in einer Gemeinschaft und auch für andere aktiv zu sein, zu handeln.
- Im Schulalltag werden alle Gelegenheiten nach Möglichkeit genutzt, Inhalte und Ziele der Förderbereiche *Orientierung und Mobilität* sowie *Lebenspraktische Fertigkeiten* in sinnhaften Handlungsbezügen umzusetzen. Dabei kommt eine verlässliche und effektive Zusammenarbeit mit den Therapeutinnen und Pflegekräften zum Tragen, z.B. in der Förderpflege und im MOVE-Konzept.
- Das Projekt Schülercafé, das Mitmachen im Schülerorchester und der Schulband bieten auch unterschiedlich leistungsstarken Schüler/-innen eine effektive Förderung ihrer Selbstständigkeit und ihres Selbstvertrauens und fördern so die Bereitschaft für andere etwas zu leisten.
- Mit dem Konzept der Partnerklassen wird innerschulisch die Grundlage für Verantwortungsbereitschaft und soziales Engagement gegenüber leistungsschwachen Schüler/-innen geschaffen und gerade für diese Schülergruppe die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme zunächst am Leben außerhalb einer Klasse für Schwerstbehinderte angebahnt. Dies dient als Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die leistungsstärkeren Schüler/-innen erhalten diese Grundlage durch die Verwirklichung von außerschulischen Kooperationen (z.B. mit dem Pelizaeus-Gymnasium, siehe Aspekt 3.5).
- Im Schülerinterview sind positive Ansätze zur Förderung der Konfliktfähigkeit durch das Anleiten von Streitschlichtungsgesprächen berichtet worden, die aber noch nicht übergreifend im System der Schule umgesetzt werden.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.	X				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Die Vermittlung des selbstständigen Lernens und Handelns bezogen auf Lernstrategien und Methodenkompetenz erfüllt die Pauline-Schule entsprechend den Erwartungen. So sind in den einzelnen schulinternen Curricula anzuwendende Methoden und Lernstrategien benannt, es sind auch sehbehindertenspezifische Strategien und Rahmenbedingungen für selbstständiges Handeln in Lernbezügen formuliert. Die fächerbezogene Zuordnung, z.B. in welchen Lernbereichen/Unterrichtsfächern bestimmte Schwerpunkte gelegt werden und somit Lernfortschritte individuell konkret erfasst werden, ist so noch nicht umgesetzt und gesichert.

Aus den Interviews der Eltern und Schüler/-innen wird bestätigt, dass es der Schule sehr erfolgreich gelingt, die Schüler/-innen in ihrer Leistungsbereitschaft zu stärken, durchgehend zu motivieren, ihre Möglichkeiten und Stärken weitgehend einzusetzen. Dies wird erreicht durch die Förderung der personalen Kompetenzen (siehe Aspekt 1.3), die Teilnahme an Wettbewerben (siehe Aspekt 1.2) und Hervorhebung von Anstrengungen z.B. durch schulinterne Urkunden, Schwimmbabzeichen.

In den Interviews der Eltern und Schüler/-innen wird berichtet, dass die Schule Kontakte zwischen den Schüler/-innen anbietet, Möglichkeiten bietet Spiele, Aufgaben in Gruppen zu bewältigen, in Gruppen Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen (z.B. Schülercafé, Schülerbücherei).

Die Schule leitet die Schüler/-innen vorbildlich, individuell zur Nutzung der sehbehinderten- und blindenspezifischen Hilfsmittel und Medien an. Der Einsatz von technischen Medien (z.B. Tastern, Audiomedien, elektrischen Geräten) im Zusammenhang von Aktivierung, Erfahren von Handlung und Wirkung wird für die Schülergruppe der Schwerstbehinderten in allen Stufen, besonders in der Berufspraxisstufe intensiv und erfolgreich genutzt. Für die *Werkstatorientierte Förderung* (WoF) ist eine konkrete Auflistung der eingesetzten Medien und Materialien erstellt.

Die schulinternen Curricula benennen Teilbereiche der Umsetzung von Inhalten bezogen auf Kompetenzen im Umgang mit dem PC. Die Interviewgruppen berichten vom regelmäßigen Einsatz des Computers im Unterricht, z.B. in der Wochenplanarbeit. Die systematische Zuordnung der im Medienkonzept benannten abgestuften Kompetenzen und Kompetenzerwartungen ist den Interviewgruppen der Eltern und Schüler/-innen nicht bekannt und wird nach Aussage der Lehrkräfte zurzeit konzeptionell weiterentwickelt (für die S-Klasse und die Nutzung des neuen PC-Raums).

## Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.	X				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.	X				

Alle Interviewgruppen beschreiben ihre sehr hohe **Zufriedenheit** mit ihrem Arbeitsplatz bzw. der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Pauline-Schule.

Als Gründe hierfür sprechen die Lehrkräfte von der guten Zusammenarbeit in den Klusenteams, dem kollegialen Austausch im Gesamtkollegium, von der Nähe zu den Schüler/-innen und deren Unterschiedlichkeit, den unterschiedlichen Arbeitsbereichen und der Möglichkeit auch außerhalb der Schule arbeiten zu können (in der Frühförderung und im GU), der Kooperation mit Pflegekräften und Therapie und außerschulischen Partnern. Wünsche bestehen im Hinblick auf eine stärkere Durchmischung der Lehrkräfte zwischen den Stufen, stärkere Einbeziehung der schwerstbehinderten Schüler/-innen in anderen Klassen (im Sinn der Inklusionsentwicklung), mehr Zeit für Zusammenarbeit mit Frühförderung und GU, für Absprachen mit Helfer/-innen im FSJ und Integrationshelfer/-innen.

Die Eltern nennen als besondere Stärken der Schule die sehr gute Betreuung der Schüler/-innen (die Kinder fühlen sich wohl in der Schule), das Therapieangebot, wirksame Entlastung durch die Schule, den guten Unterricht und die individuelle Förderung, zielgerichtete Information und Beratung durch die Lehrkräfte (auch zum individuellen Leistungsstand), den funktionierenden Informationsfluss zwischen Eltern und Lehrkräften. Wünsche bestehen bezogen auf das zusätzliche Angebot von Logopädie in der Schule.

Die Schülergruppe hebt hervor, dass jeder Schüler ohne Druck nach seinem Tempo lernen, auf ein vielfältiges Freizeitangebot mit Nutzung der Schülerbibliothek zurückgreifen und in Pausen aussuchen kann, was er tun möchte. Wünsche werden geäußert zur besseren PC-Ausstattung und hinsichtlich der Möglichkeiten sich mit den Mitschülern privat zu verabreden.

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.	X				
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.	X				

Die Bewertungen und Aussagen zu schulinternen Curricula beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente:

Grundschule/Primarbereich: Mathematik, Deutsch, Englisch, jeweils für 1.-4. Jahrgang (Jg.)

Sekundarstufe I: Englisch 5.-10. Jg. / Deutsch, 5.-6., 7.-8., 9.-10. Jg.

„Mehrfachbehindertenbereich“/Bildungsgang Geistige Entwicklung: Religion / Orientierung und Mobilität / Musik / Kommunikation / Deutsch / Bewegungserziehung / Ästhetische Erziehung / Werkstattorientierte Förderung / Sachunterricht / Lebenspraktische Fertigkeiten / Hauswirtschaft / Mathematik

Im Schulprogramm sind zusätzlich Aussagen enthalten zu den Lernbereichen: Freizeitgestaltung / Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Mathematik) / Low Vision / Sexualerziehung / Konzept für Arbeitslehre Jg. 7 – 10 (Sek. I)

Der Aspekt **Schulinternes Curriculum** ist insgesamt eher stark als schwach bewertet.

Die Pauline-Schule hat in den zurückliegenden zwei Jahren intensiv an der Überarbeitung des schulinternen Curriculums gearbeitet. Dieser Prozess ist zum Zeitpunkt der Qualitätsanalyse noch nicht beendet, was in der unterschiedlichen Gliederung und Begrifflichkeit in dem vorgelegten aktuellen Schulprogramm und den zusätzlich eingereichten Dokumenten zum Ausdruck kommt. Insgesamt sind für den Bildungsgang Geistige Entwicklung sehr umfassend alle Aufgabenfelder systematisch beschrieben. Diese weisen eine Struktur in Bezug zu Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung bis hin zu Schüler/-innen im Übergang zum Bildungsgang Lernen auf. Es wird jeweils eine Vielzahl von passenden Themen aufgelistet, dazu sind in der Regel die entsprechenden Kompetenzen formuliert, teilweise als Handlungskompetenz. In den Inhaltsaufzählungen gibt es keine Schwerpunktsetzungen bezogen auf Wichtigkeit oder besondere Passung zum Standort Pauline-Schule. Es wird keine Eingrenzungen der Themen und Inhalte im Sinne eines Minimalplans vorgenommen. Die inhaltliche Kontinuität wird für die Stufe durch das Klassenteam verantwortet. Die fachspezifischen Umsetzungen sind inhaltlich durch Beschreibungen

von Methoden und einzusetzenden Medien erfüllt. Hervorzuheben sind die spezifischen Hinweise zur Gestaltung der Lernumgebung und Hilfsmittelnutzung für Schüler/-innen mit Sehbehinderung bzw. Blindheit. Fächerübergreifende Bezüge sind punktuell aufgeführt. Am ehesten ist dieses Kriterium erfüllt im Aufgabenfeld Lebenspraktische Förderung in Verbindung mit Deutsch, Mathematik und Sachunterricht. Hinweise auf die Nutzung außerunterrichtlicher Lernorte gibt es in Mathematik, Sachunterricht, Religion, Werkstattorientierter Förderung, Orientierung & Mobilität und Sport. Das schulinterne Curriculum für Religion weist als einziges einen sehr hohen Standortbezug auf mit beispielhaften Ausarbeitungen für Themen und Projekte, schulspezifischen Ausarbeitungen zu den Bereichen Trauerarbeit und Behinderungsverarbeitung.

In den Bildungsgängen Grundschule (GS), Hauptschule (HS / Sekundarstufe I) sind die schulinternen Curricula nur teilweise für einzelne Unterrichtsfächer vorgestellt. Der Aufbau dieser Bildungsgänge befindet sich noch in der Entwicklung. Die Curricula für Englisch (GS und HS), Mathematik (GS) und Deutsch (GS) entsprechen schon den Erwartungen bezogen auf die Kriterien 2.1.1 – 2.1.4. Konkrete Hinweise auf fächerverbindendes Lernen sind in Mathematik (GS) enthalten zu Angeboten aus Orientierung und Mobilität sowie zum Umgang mit dem PC.

Durch die intensive Zusammenarbeit innerhalb der Bildungsgänge und in den Stufen ist die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände gesichert. Die Eltern berichten von enger Einbeziehung in die Vorbereitung des Übergangs von der Schule zu passenden Werkstätten für Menschen mit Behinderung in den letzten zwei Jahren der Berufspraxisstufe. Dies ist durch die standortbezogene Laufbahndokumentation hervorragend dokumentiert und verankert. In den Klassen P und S werden die Schülerleistungen und Hilfsmittelnutzungen differenziert in Halbjahresplänen aufgelistet und für den Übergang genutzt. Auch der Übergang von der Sekundarstufe ist mit der Berufswahlmappe (Arbeitslehre) systematisch angelegt und dokumentiert.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.		X			
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Die Pauline-Schule hat die Leistungsbewertung direkt in das Konzept der individuellen Förderplanung integriert. Somit gibt es für jeden Schüler, jede Schülerin einen individuellen Förderplan, in dem die Erhebung der Lernausgangslage, Zielsetzungen und Fördermaßnahmen beschrieben werden. Die damit verknüpfte regelmäßige Beratung im Team aller Beteiligten (Erfolgskontrolle) fließt als Erfassung der Lernfortschritte mit entsprechender Wertung in die Fortschreibung der Förderplanung und als Leistungsbewertung in die jährlichen Zeugnisberichte ein. Bezogen auf den Anspruch, in wie vielen Entwicklungs- und Lernbereichen eine regelmäßige Lernstandserhebung und Erfolgskontrolle durchgeführt wird, sind erhebliche Unterschiede festzustellen. In einigen Förderplänen werden Bezüge zum schulinternen Curriculum benannt. Die Zeugnisberichte sind bezogen auf Einheitlichkeit und besonders in Richtung einer klaren Gliederung, z.B. durch Benennung der Entwicklungs- und Lernbereiche als Überschrift, noch optimierbar.

Auch für die Klassen der Primarstufe und Sekundarstufe sind im Schulprogramm für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung beschrieben. Die individuellen Förderpläne beziehen sich vom Übergang in die Sekundarstufe schwerpunktmäßig auf das Arbeitsverhalten und die sozial-emotionale Entwicklung sowie die Beschreibung der Rahmenbedingungen für einen angemessenen Nachteilsausgleich. Die Schüler/-innen der Primarstufe erhalten Berichtszeugnisse, die sich in der Konkretisierung der Leistungsfeststellung unterscheiden.

In allen Bildungsgängen wird als Lernstandreflexion für entsprechend geeignete Schüler/-innen der Einsatz von Selbsteinschätzungsbögen genannt, wie sie beispielhaft in der Berufswahlmappe (Arbeitslehre) dokumentiert sind.

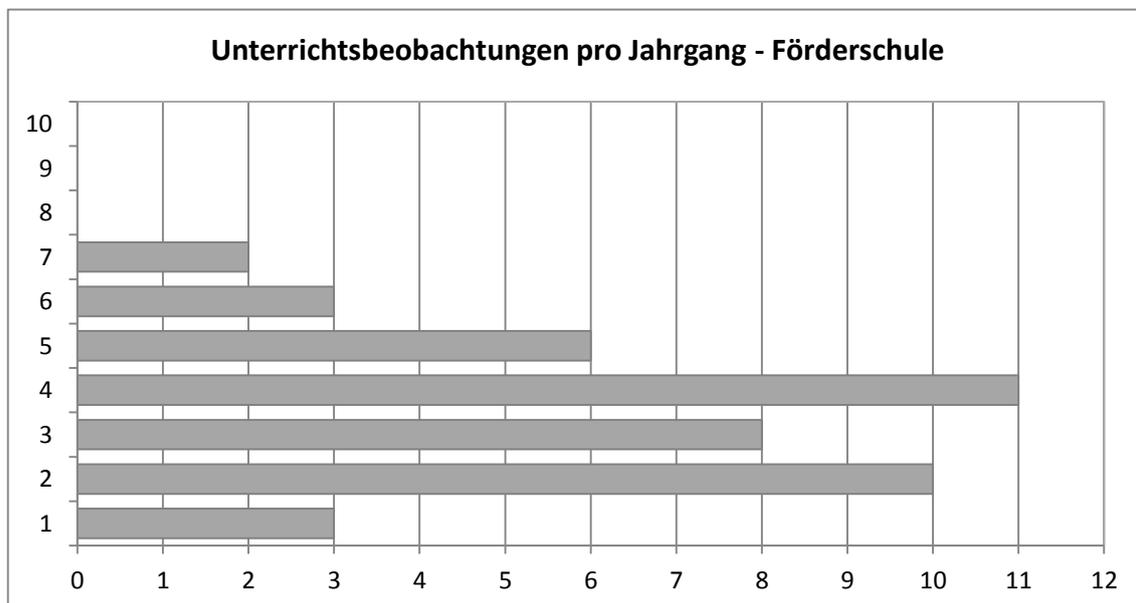
Die Eltern berichten von sehr ermutigenden Bewertungen und fühlen sich gut über den Leistungsstand informiert. Ihre Kinder seien stolz auf ihre erbrachten Leistungen.

## Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

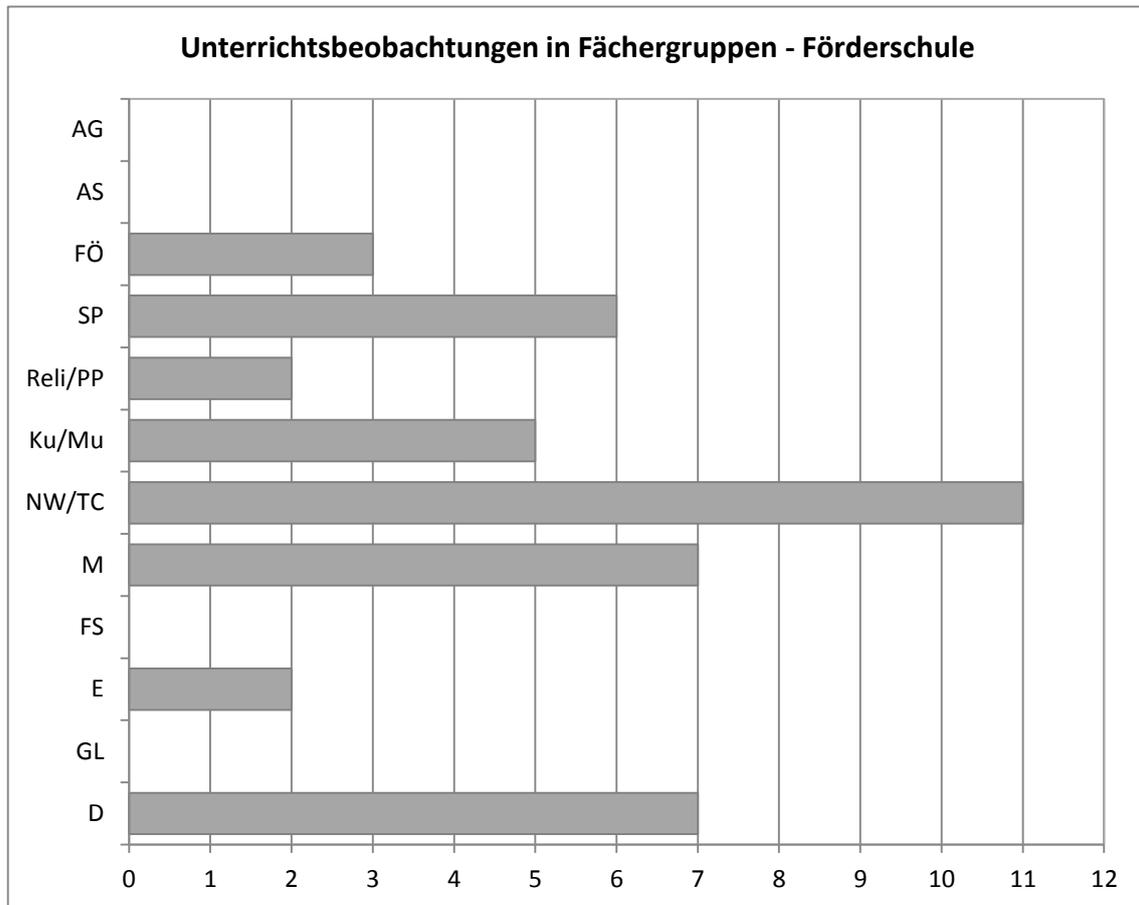
Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

## Beobachtete Klassenstufen und Fächergruppen



An den Schulbesuchstagen wurden insgesamt 43 Unterrichtsabschnitte von jeweils 20-minütiger Dauer besucht. Diese sind im Verhältnis der Anzahl der Klassen bzw. der Schüler/-innen in den Stufen verteilt. Die besuchten Unterrichtsabschnitte in der Pauline-Schule verteilen sich wie folgt auf die Stufen:

1. Vorstufe: 3 Besuche
2. Unterstufe: 10 Besuche
3. Mittelstufe: 8 Besuche
4. Oberstufe: 11 Besuche
5. Berufspraxisstufe: 6 Besuche
6. Primarstufe: 3 Besuche
7. Sekundarstufe I: 2 Besuche



Die Fächerverteilung entsprechend den Bezeichnungen der Pauline-Schule ist in dieser Tabelle folgendermaßen enthalten:

Fächergruppe NW/TC: Sachunterricht, Hauswirtschaft, Biologie, WoF, Technik

FÖ: entspricht LPF

Deutsch beinhaltet auch Kommunikation

Sport beinhaltet auch O&M

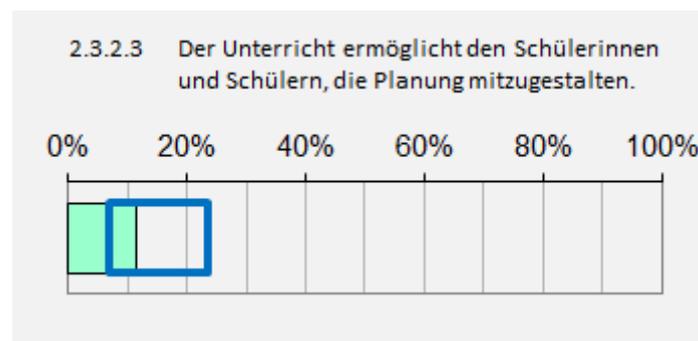
## Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ oder nicht. In der Auswertung dieser dichotomen (Dichotomie bezeichnet ein gegensätzliches Begriffspaar) Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z.B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65%. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien 2.3.9 *Individuelle Lernwege*, 2.3.10 *Partner- und Gruppenarbeit* oder 2.3.11 *Plenum* der Fall sein.

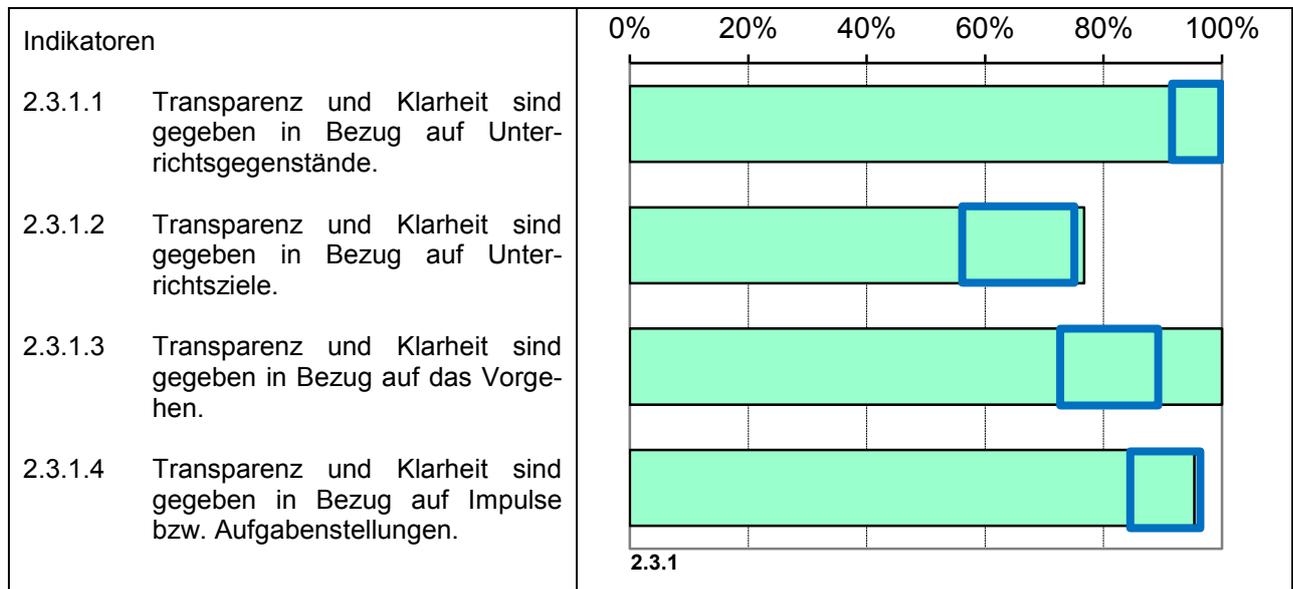
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken grün dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (grün) eines Indikators

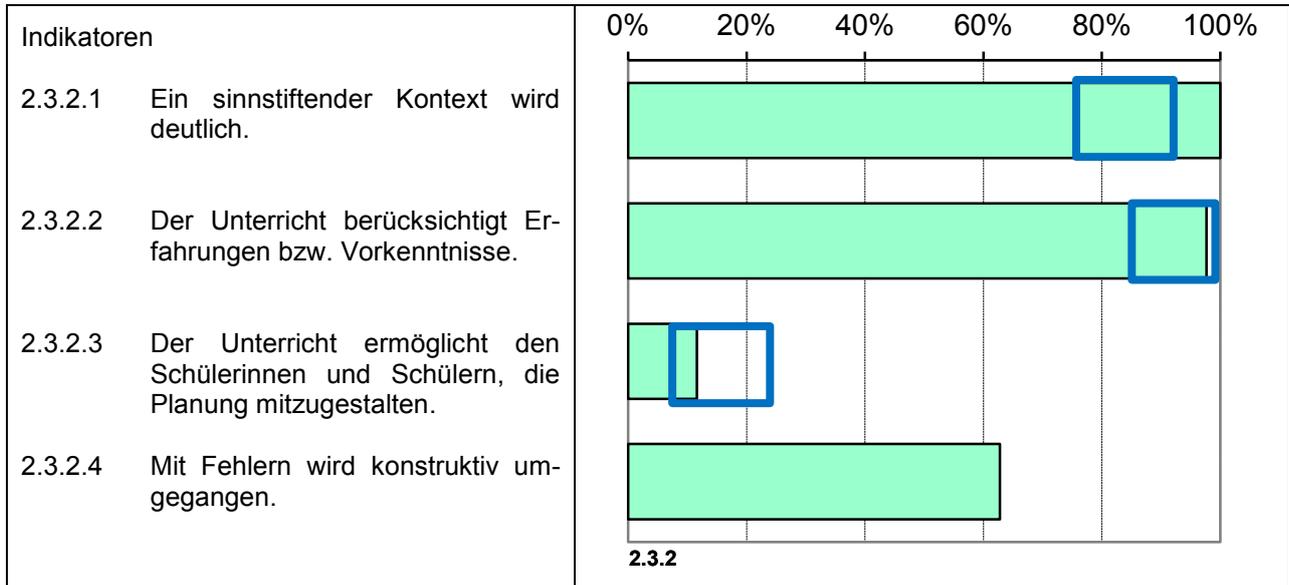
Der blaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen in den letzten zwei Jahren gewonnen und jährlich angepasst. Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsvorhaben dienen.

### Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit



Die Erfüllungsgrade für Transparenz und Klarheit bewegen sich bezogen auf Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsziele, Vorgehen und Aufgabenstellungen in der Spanne von 77% über 95% bis zu 100%.

### Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



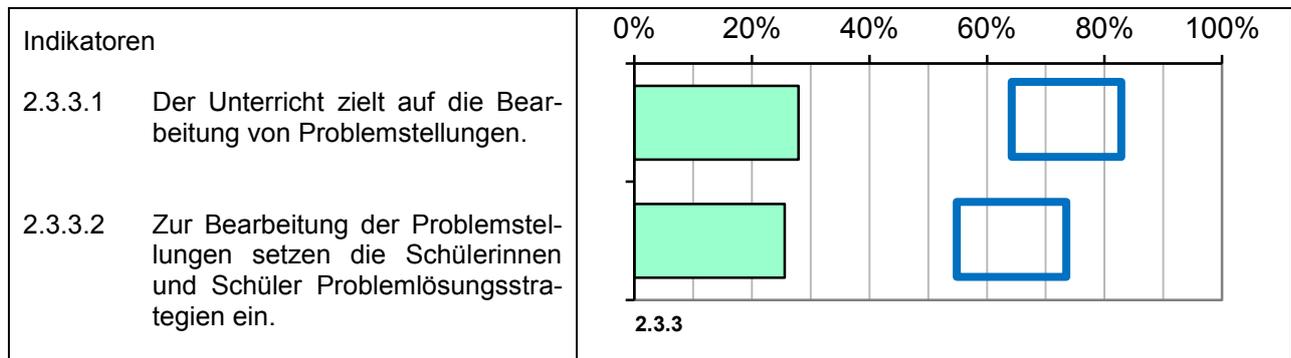
Zu dem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator 2.3.2.4 liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Die Schülerorientierung ist vor allem dadurch gegeben, dass bis auf einen Fall auf Erfahrungen und Vorkenntnisse zurückgegriffen wird. In allen Unterrichtsabschnitten ist ein sinnstiftender Kontext vorhanden, sei es, dass die Stunde thematisch in sich stimmig gestaltet ist, sei es, dass sie sinnvoll in eine Unterrichtsreihe eingebunden ist.

In 12% hatten die Schüler/-innen selbst die Möglichkeit den Unterricht bezogen auf die Planung mitzugestalten.

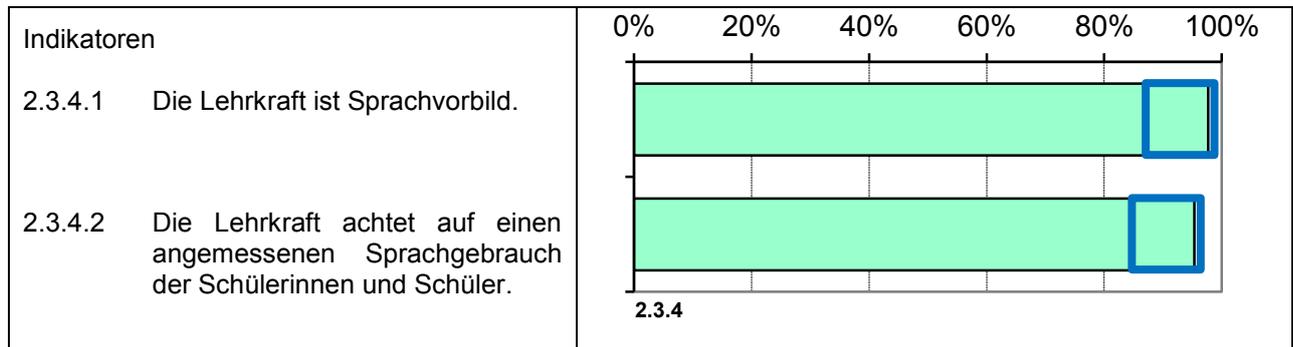
In 63% kann der konstruktive Umgang mit einem aufgetretenen Fehler beobachtet werden.

### Kriterium 2.3.3 Problemorientierung



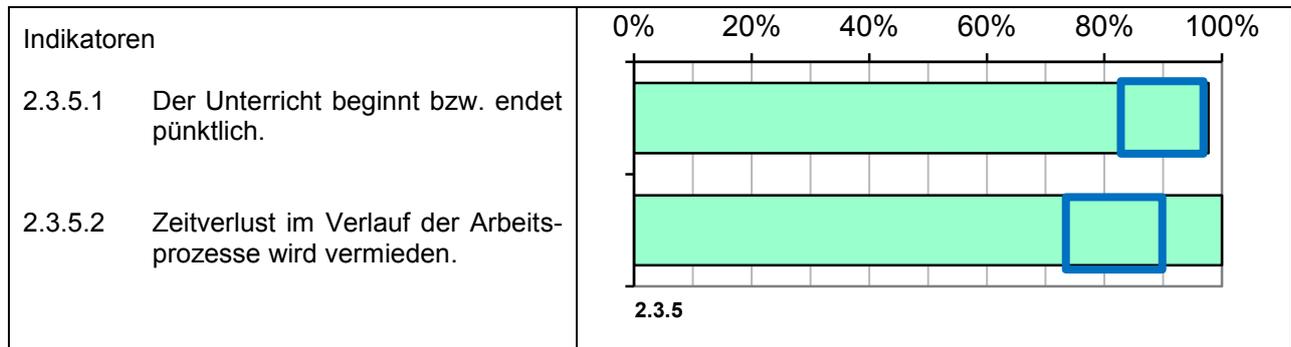
Eine Aufgabenstellung, die über routinemäßiges Lösen hinausgeht, ist in 28% zu beobachten. Diese Aufgaben werden in 26% mit einer strategischen Vorgehensweise bearbeitet (z.B. Nutzung verschiedener Lernwege).

### Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache



Bis auf einen Fall kann die Sprache der Lehrerin, des Lehrers jeweils als vorbildlich betrachtet werden. Zu 95% achten die Lehrer/-innen auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

### Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

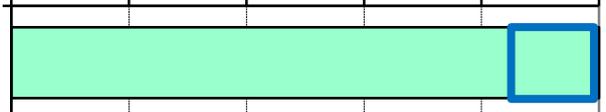
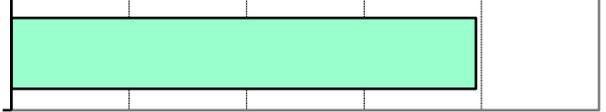


Der Indikator 2.3.5.1, in 42 von 43 Unterrichtssequenzen in guter Qualität beobachtet, bezieht sich sowohl auf die systemisch-organisatorische (z.B. Pausenregelung/Vorklingeln/fehlende Wechsellpausen) als auch auf die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern).

Der Indikator 2.3.5.2 wird in allen Unterrichtsphasen in guter Qualität beobachtet und zielt auf das Arbeiten ohne Zeitverlust ab. Kennzeichen dafür sind u.a.

- durchgängiges Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“,
- kein Warten bei Unterstützungsbedarf sowie auf Kontrolle oder Rückmeldung,
- verständliche Aufgabenstellungen,
- diszipliniertes Verhalten von Schülerinnen und Schülern bzw. angemessener Umgang mit Störungen,
- effizientes Team-Teaching oder
- funktionale Rollenteilung der Lehrkräfte, Pflegekräfte, Integrationshelfer/-innen.

### Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

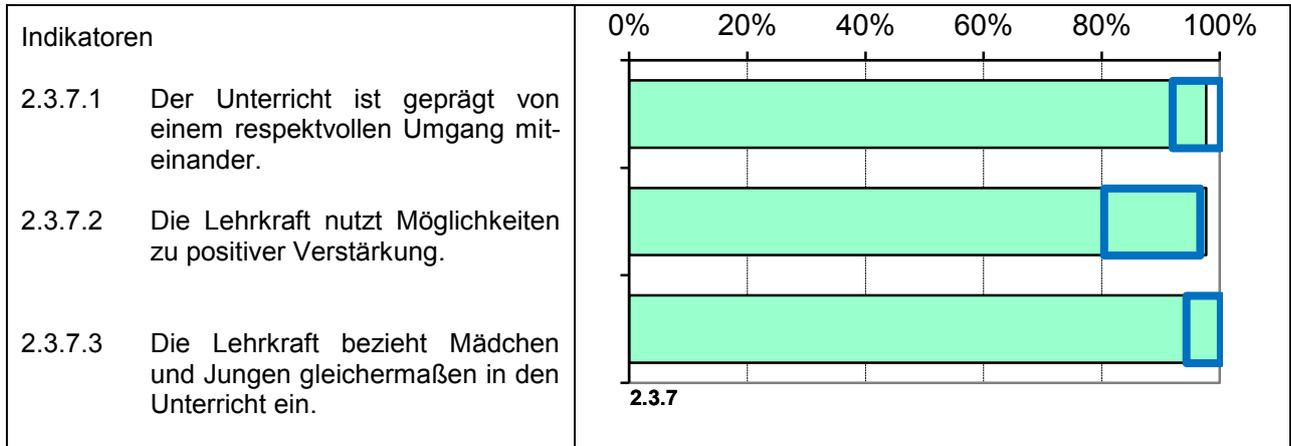
Indikatoren	0%    20%    40%    60%    80%    100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<b>2.3.6</b>	

Auch zu dem Indikator 2.3.6.2 liegen bisher noch keine Erfahrungswerte vor.

In der Pauline-Schule sind alle besuchten Lernräume ohne Ausnahme so gestaltet, dass die Durchführung des Unterrichts unterstützt wird. Das betrifft Ausstattung, Mobiliar, Sauberkeit, Ordnung und anderes mehr.

Bücher, Fachrequisiten, Hilfsmittel und Lernplakate sind in den Räumen vorhanden. In 79% kann festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler auf diese Angebote passend zum Unterricht von sich aus zurückgreifen können.

### Kriterium 2.3.7 Unterrichtsklima



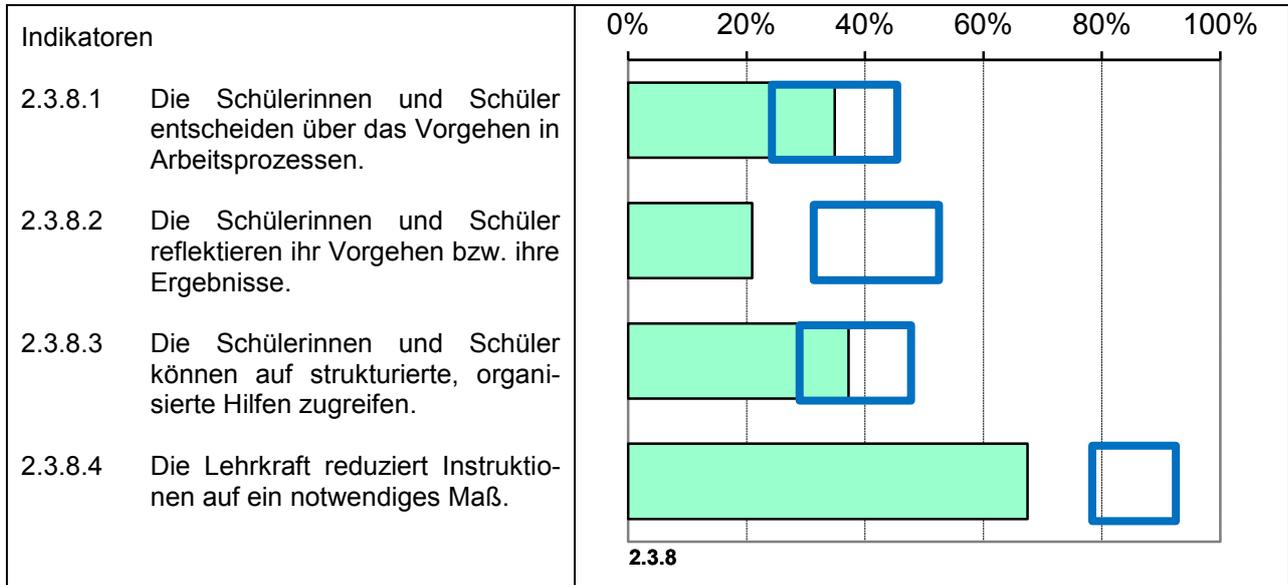
In 42 von 43 Unterrichtsbesuchsphasen ist ein respektvoller Umgang miteinander zu verzeichnen (Indikator 2.3.7.1) und die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zur positiven Verstärkung (2.3.7.2). In allen Unterrichtseinsichtnahmen wird deutlich, dass keine geschlechtsspezifische Bevorzugung oder Benachteiligung vorgenommen wird (2.3.7.3).

Ein respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch z.B. gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, wertschätzenden Umgang mit der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Schülerinnen und Schüler, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, Akzeptanz von Regeln oder einen ermutigenden Umgang mit Fehlern.

Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z.B. Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention.

Beispiele positiver Verstärkung sind z. B. Lob, Ermutigung, Anerkennung oder Aufgreifen von Schülerergebnissen.

### Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



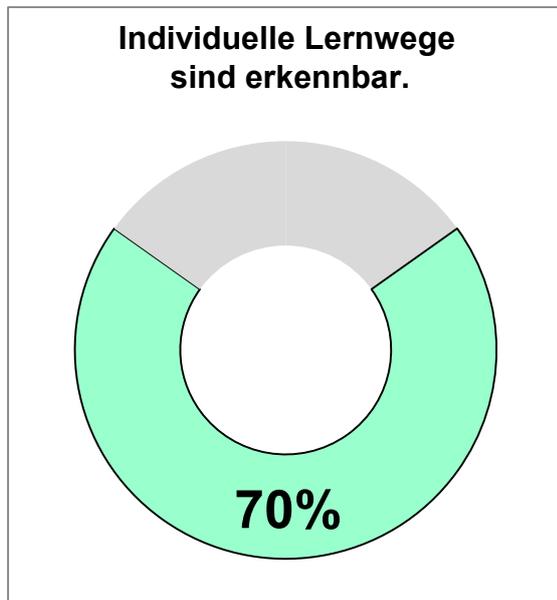
Während der Indikator 2.3.2.3 die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Planung des Unterrichts bewertet, bezieht sich der Indikator 2.3.8.1 auf Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts über ihr Vorgehen, was in 35% positiv beobachtet wurde. Dies ist zum Beispiel beim Lernen an Stationen, mit Lernthecken oder in einer Lernwerkstatt der Fall.

In 21% beschreiben und reflektieren Schülerinnen und Schüler, ggf. kriteriengestützt ihr Vorgehen, den Prozess, bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung, ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z.B. auch durch Lerntagebuch und Selbsteinschätzungsbogen) oder ihren Lernzuwachs.

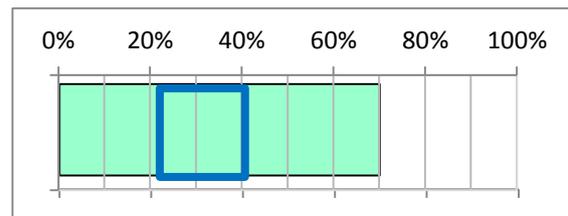
In 37% können die Schülerinnen und Schüler auf strukturierte und organisierte Hilfen zur Selbstorganisation von Lernprozessen zurückgreifen. Hierzu gehören z.B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

In 67% reduziert die Lehrkraft ihre Instruktionen, wie Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Information auf ein notwendiges Maß durch z.B. zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder Input durch Vortrag. Hier ist der Hinweis wichtig, dass in den Beobachtungen *handlungsbegleitendes Sprechen* der Lehrkräfte bei schwerstbehinderten Schüler/-innen nicht negativ bewertet wird. Es ist eher im Hinblick auf die Förderung des selbstständigen Lernens bei leistungsstärkeren Schülern abzuwägen, wie ein Übermaß an Kommentierungen, Wiederholungen von verbalen Arbeitsanweisungen und Aufgabenklärungen zu verringern ist.

### Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Anteil der Unterrichtsbeobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.



Die Prozentangaben in den folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

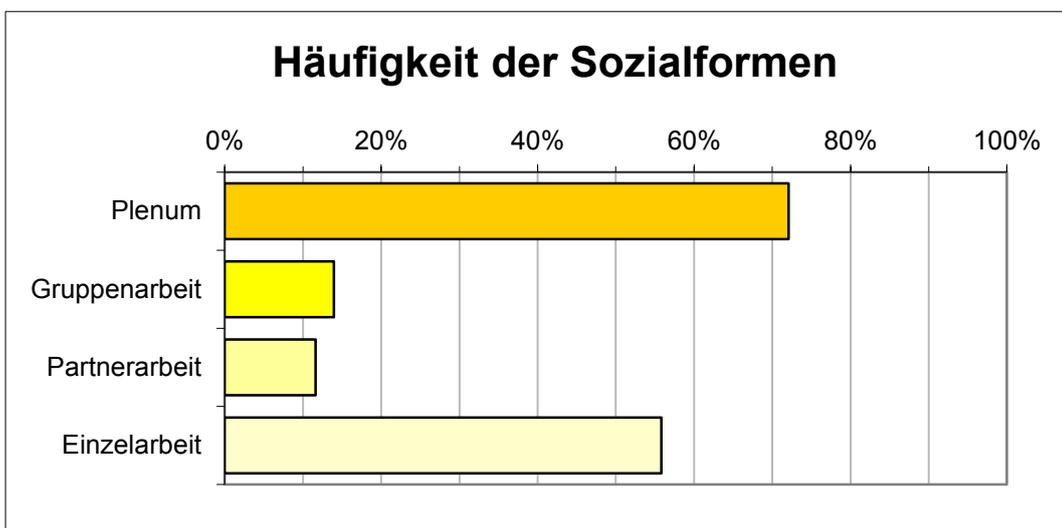
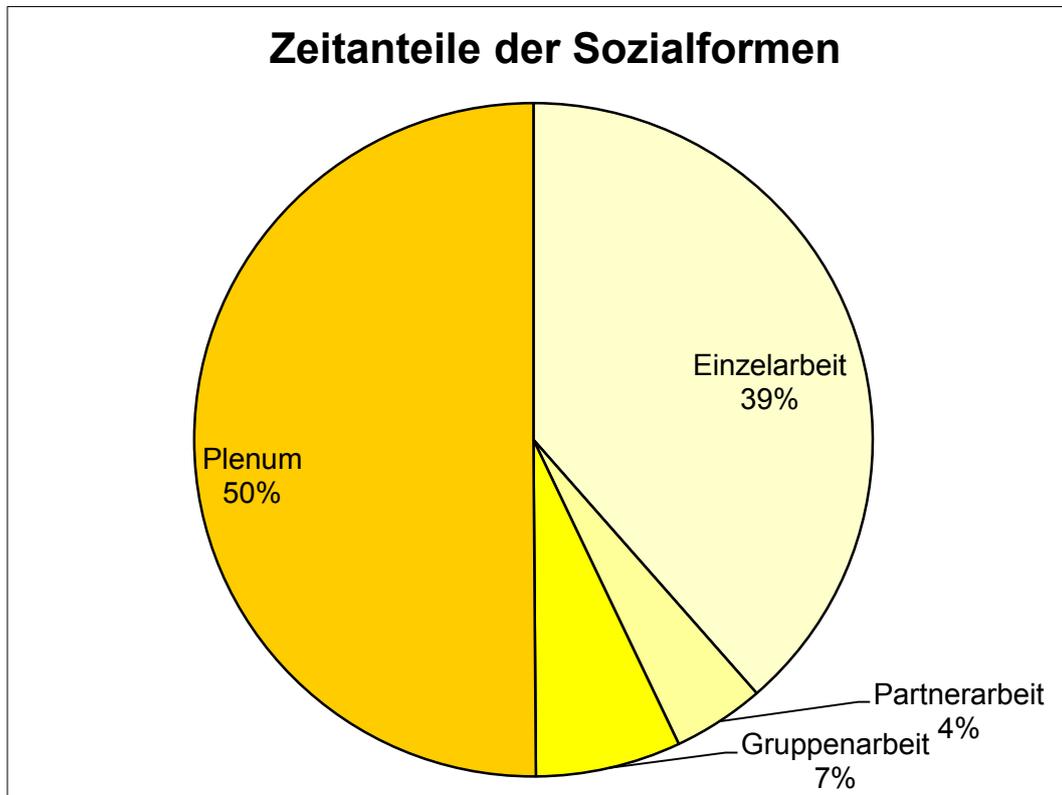
Indikatoren	0%	20%	40%	60%	80%	100%
2.3.9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.						
2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.						
<b>2.3.9</b>						

In 30 der insgesamt 43 Unterrichtsabschnitte sind individuelle Lernwege erkennbar. Dabei handelt es sich in 25 Fällen (in 83% der Unterrichtsabschnitte, in denen individuelle Lernwege vorhanden sind) um eine Differenzierung nach Niveau in guter Qualität. Eine Differenzierung nach Umfang und Zeit kann in 37% konstatiert werden. In 8 von 30 Beobachtungen (27%) wird gleichzeitiges Erfüllen der Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit und Niveau festgestellt.

Bezogen auf den geringeren Anteil der Differenzierung nach Umfang und Zeit ist zu erläutern, dass freie Handlungsausführungen ohne Zeitbegrenzung und Formulierung von Ergebniserreichung, wie sie z.B. im Kunstunterricht, Sportunterricht oder freien Spielphasen vorkommen, nicht automatisch als Differenzierung in guter Qualität bewertet werden.

Der Erfüllungsgrad bezogen auf Differenzierung liegt zwar voll im Erfahrungsintervall aller Schulformen, doch die sehr heterogene Schülerschaft der Pauline-Schule und die Bildung jahrgangübergreifender Klassen in der Primar- und Sekundarstufe erfordert auch einen hohen Anspruch an Individualisierung. In diesem Zusammenhang ist das Kriterium 2.6.3 zu beachten, das als eher erfüllt („+“) bewertet wird, wobei hier besonders die vielfältigen und systematisch angelegten äußeren Differenzierungsmaßnahmen mitbewertet sind.

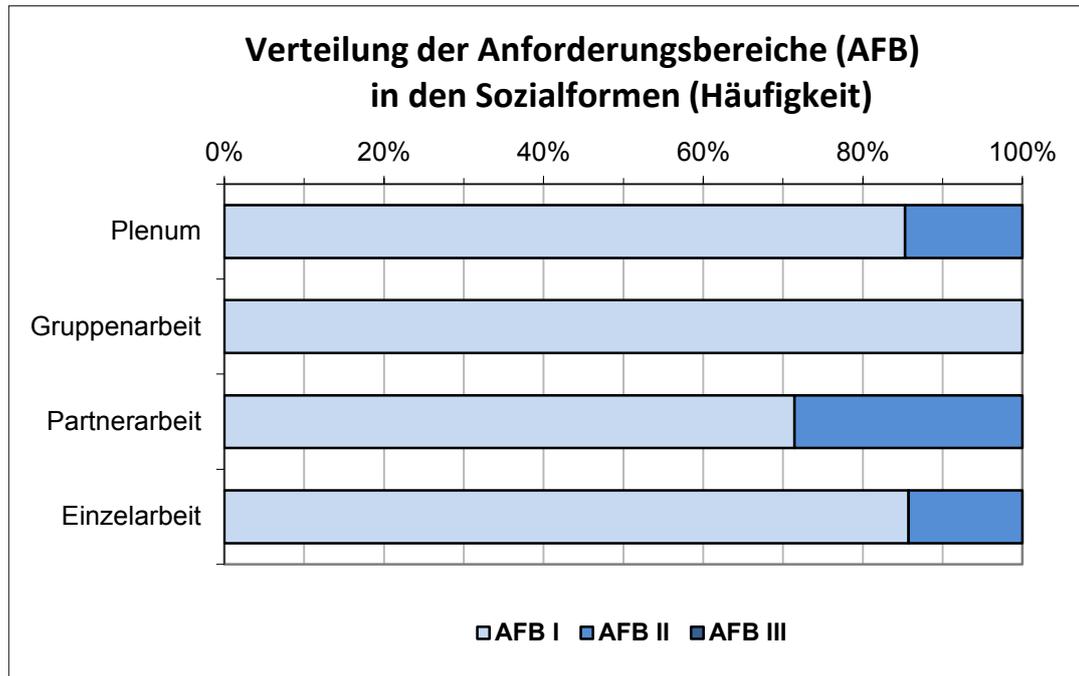
### Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Dominierend ist eindeutig das Plenum mit einem Zeitanteil von 50% und einer Häufigkeit von 72%.

Einzelarbeit überwiegt deutlich die Anteile kooperativer Lernformen (Partner- und Gruppenarbeit) mit einem Zeitanteil von 39% und kommt in 56% der besuchten Unterrichtsabschnitte vor.

Hier ist ein Augenmerk besonders auf die Förderung der Partner- und Gruppenarbeit zu richten und der Frage nachzugehen, in welchen Lernarrangements sich mehr Möglichkeiten dazu anbieten.



Erläuterungen:

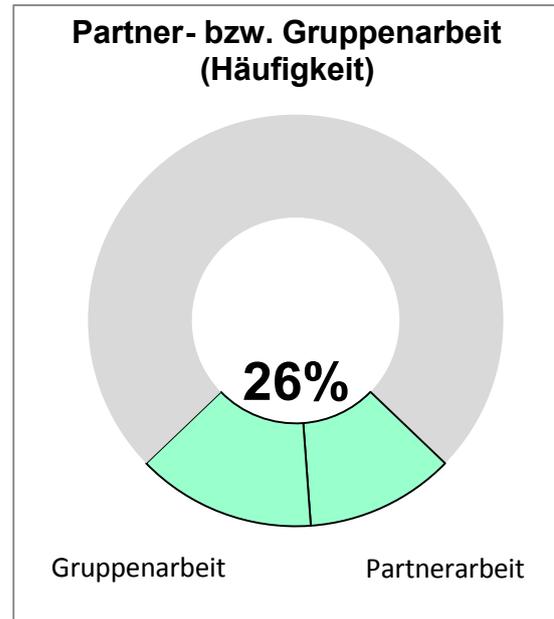
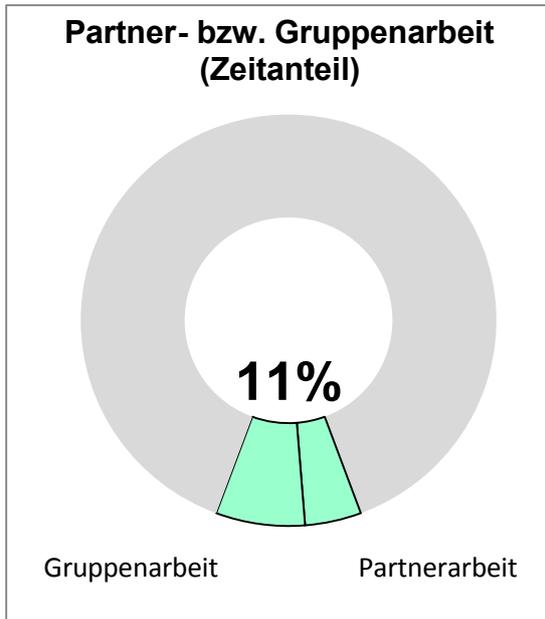
AFB I    Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II    Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

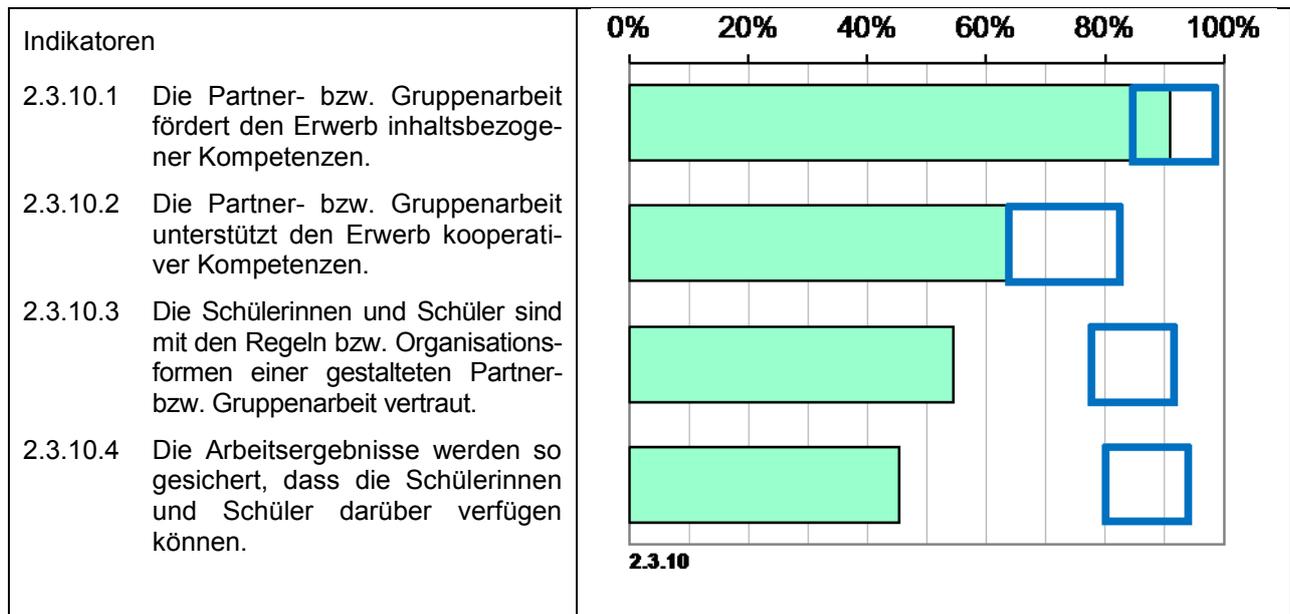
AFB III    Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der hohe Anteil des Anforderungsniveaus I erklärt sich auch durch den sehr hohen Anteil von Schüler/-innen im Bildungsgang Geistige Entwicklung. Es ist dabei zu berücksichtigen, dass hier die eigenständige Aufgabenbearbeitung der Schüler/-innen gemeint ist und z.B. im Anforderungsniveau III die eigenständige Reflexion der Schüler/-innen und nicht eine durch die Lehrkraft angeleitete Reflexion von Lösungen und Handlungsschritten berücksichtigt wird. Diese werden bei schwerstbehinderten Schüler/-innen durch den Indikator 2.3.8.2 mit erfasst.

### Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtsrichtseinsichtnahmen, in denen Partner- bzw. Gruppenarbeit zu beobachten war.



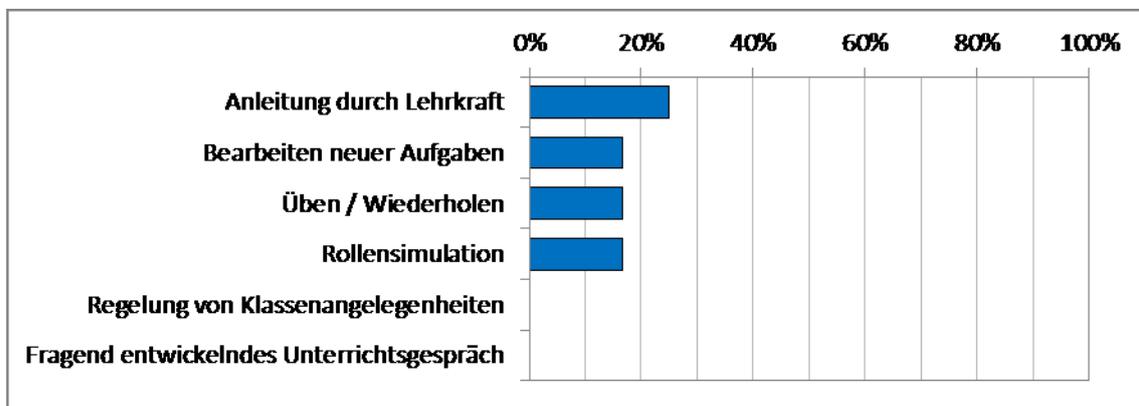
In 11 von 43 Unterrichtsphasen sind kooperative Lernformen angelegt. In 91% der beobachteten Partner- oder Gruppenarbeiten ist die Förderung inhaltsbezogener (d.h. fachbezogener) Kompetenzen durch z.B. fachlich angemessene Kommunikation, Einbringen eigener Perspektiven und eine adressatengerechte Aufgabenstellung festzustellen.

Die Förderung bzw. der Erwerb kooperativer Kompetenzen erfolgt in 64% und wird deutlich durch z.B. gemeinsames Nachdenken der Lernenden bezüglich ihrer Arbeitsorganisation, durch den Umgang mit funktionalen Rollen und eine strukturierte Interaktion zwischen den Lernenden.

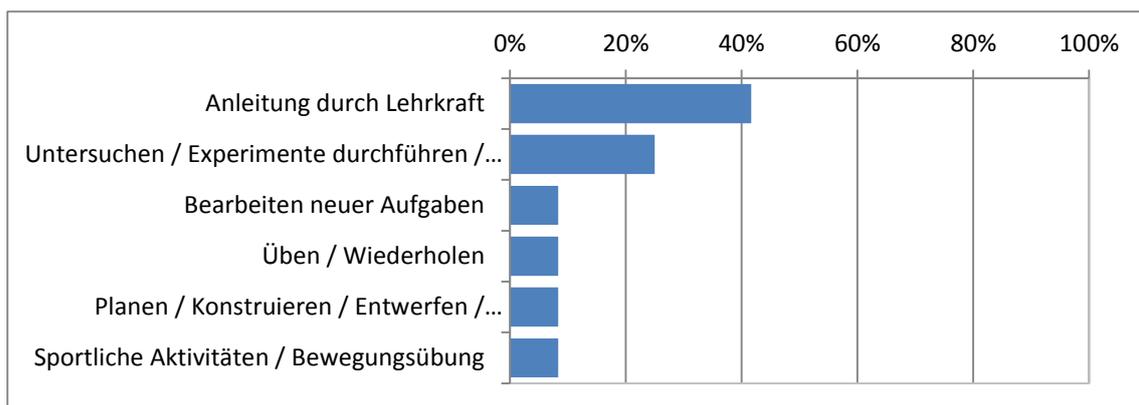
In 55% der beobachteten Unterrichtsphasen wird deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit ver-

traut sind. Dieses zeigt sich durch z. B. das Treffen von Vereinbarungen hinsichtlich der Aufgabenstellung (Was müssen wir tun?), der Vorgehensweise (Wie müssen wir es tun?) und der Arbeitsorganisation (Wer macht was?). Die Vertrautheit mit Regeln und Organisationsformen kann erkannt werden, z.B. an zielgerichtetem Handeln, effektiver Nutzung der Arbeitszeit oder ergebnisorientiertem Vorgehen. Dieser Indikator kann auch in Zusammenhang mit dem relativ geringen Zeitanteil für Partner- und Gruppenarbeit gesehen werden und als Hinweis dienen, dass der Einsatz dieser Sozialformen regelmäßiger und öfter in passenden Unterrichtssituationen angelegt wird, um die Vertrautheit der Schüler/-innen zu erhöhen.

In 45% werden Arbeitsergebnisse gesichert durch beispielsweise mündliche oder schriftliche Zusammenfassungen, die intensive Auseinandersetzung mit dem Gegenstand durch alle Gruppenmitglieder oder durch die Vorbereitung einer Präsentation im Plenum.



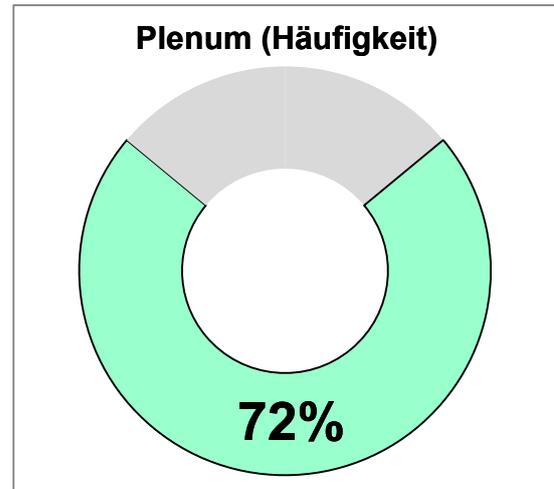
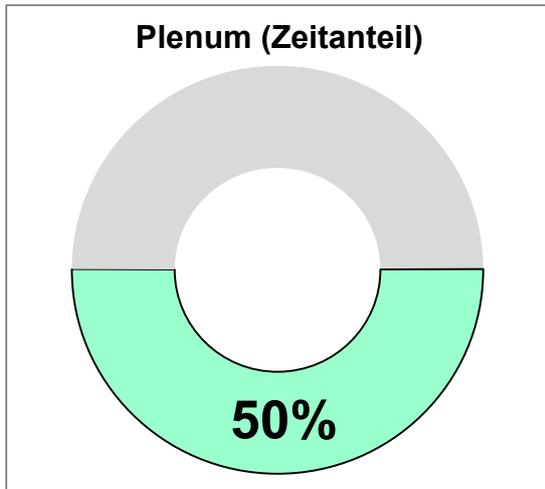
Funktionen der Partnerarbeit sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens



Funktionen der Gruppenarbeit sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens

Während der Unterrichtsbeobachtung wird für jede Sozialform getrennt die Funktion erfasst, die dem Unterricht in dieser Phase jeweils zugeordnet ist. Der oben grafisch dargestellte prozentuale Anteil bezieht sich auf sämtliche Funktionen, unabhängig von der Sozialform. Jeder Sozialform können in einem Unterrichtsabschnitt zwei Funktionen zugeordnet werden.

### Kriterium 2.3.11 Plenum



Die Prozentangaben der folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Unterrichtsabschnitte, in denen Plenumsphasen zu beobachten waren.

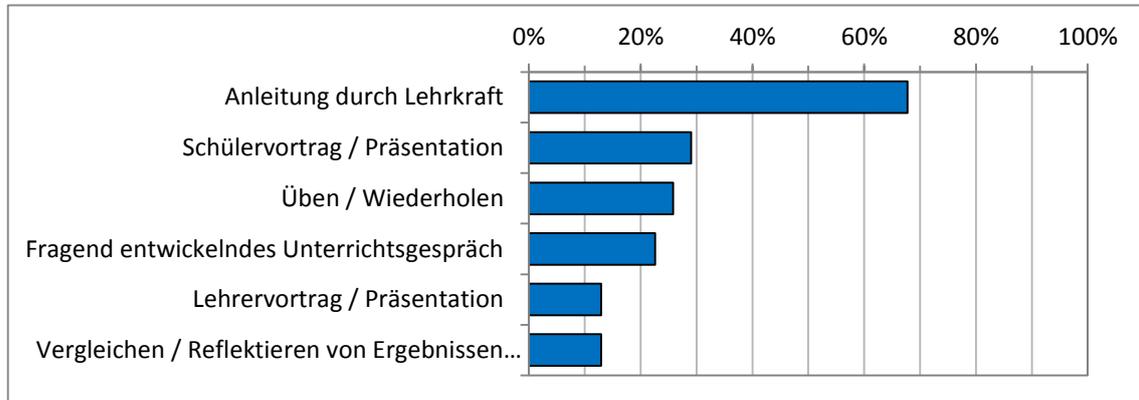
Indikatoren	0%	20%	40%	60%	80%	100%
2.3.11.1 Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.	[Bar chart showing 90% participation]					
2.3.11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.	[Bar chart showing 65% participation]					
2.3.11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.	[Bar chart showing 29% participation]					
2.3.11.4 Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.	[Bar chart showing 29% participation]					
2.3.11.5 Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.	[Bar chart showing 29% participation]					

**2.3.11**

Der prozentuale Zeitanteil der Plenumsphasen beträgt 50%, die Häufigkeit des Auftretens in den Unterrichtsabschnitten 72%, also kommt in 31 von 43 Unterrichtsabschnitten Plenumsarbeit vor.

Fast immer (in 90%) beteiligen sich die Schüler/-innen an der Plenumsarbeit, wobei sowohl Meldungen, Antworten auf Fragen als auch das konzentrierte Zuhören erfasst werden. In Klassen ausschließlich für Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung werden dabei nicht die Schülerreaktionen gewertet, sondern ob der Einsatz von Medien und die Lehreraktivitäten die Schüler/-innen insgesamt erreichen. In 65% beinhalten die Beiträge der Schüler/-innen eigene Gedanken, Ideen und Einschätzungen. In 29% ist eine Verringerung der Lehrerzentriertheit hin zu Schüleraktivitäten, die sich aufeinander beziehen, zu sehen.

In 26% mit Plenumsanteilen werden durch die Schülerinnen und Schüler im Plenum Ergebnisse vorgetragen und in 19% gesichert, was dann zum Teil durch die Lehrkräfte erfolgt. Der Erfüllungsgrad dieser Indikatoren ist somit noch ausbaubar.

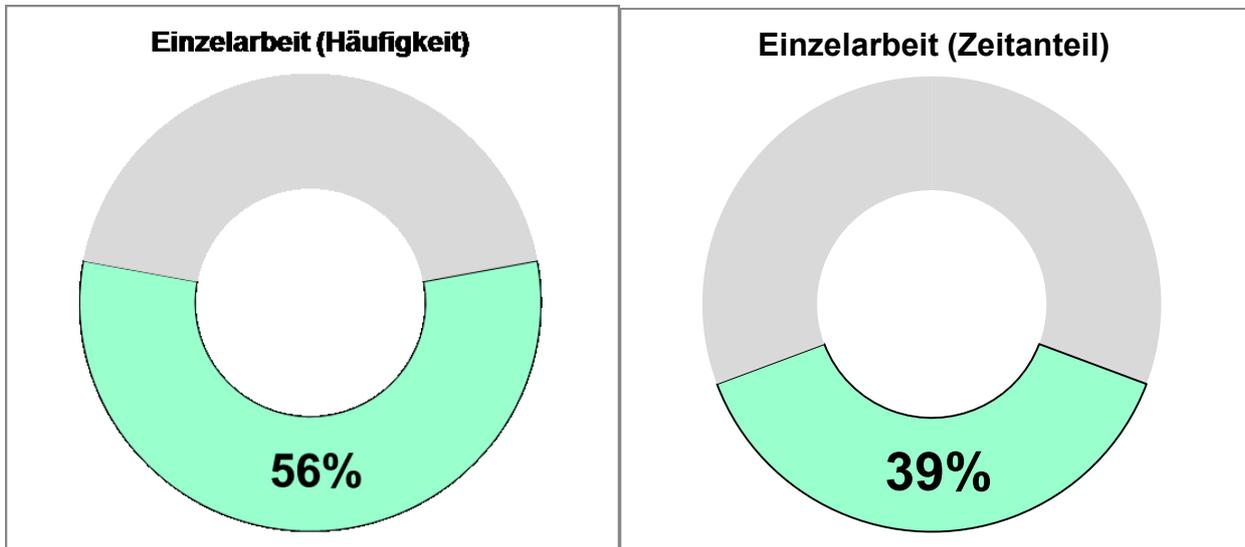


Funktionen des Plenums sortiert nach der Häufigkeit ihres Auftretens

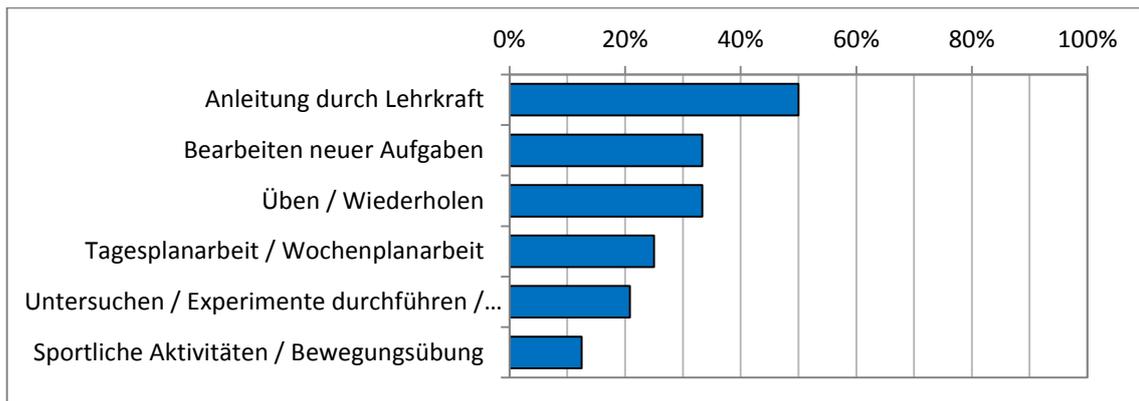
Auch an der Häufigkeit der Funktionen kann man die eher lehrerzentrierte Gestaltung des Plenums ablesen.

Dass die Summe des prozentualen Anteils der Funktionen größer als 100% ist, liegt daran, dass man jeder Sozialform zwei Funktionen zuweisen kann.

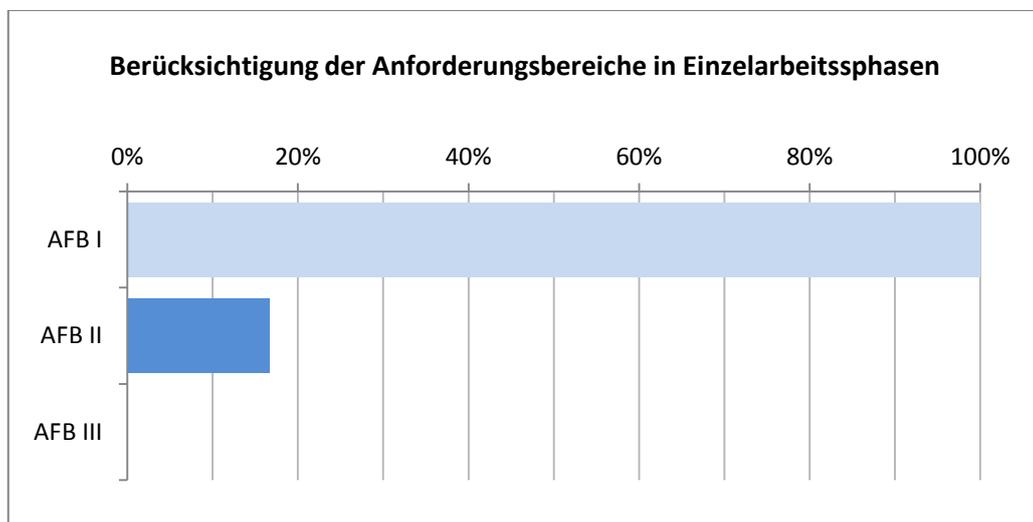
### Einzelarbeit



In 24 Sequenzen ist Einzelarbeit beobachtet worden.



Liste der Funktionen von Einzelarbeit nach der Häufigkeit ihres Auftretens sortiert.

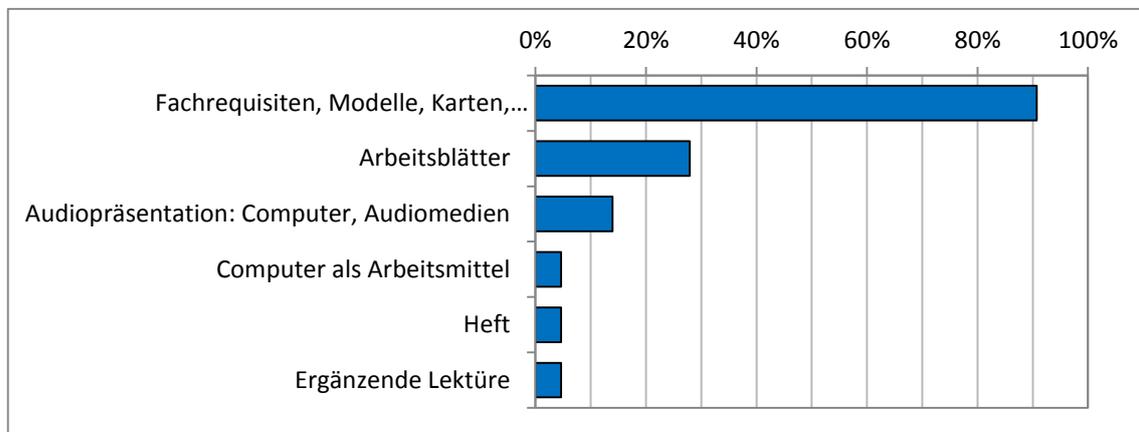


Unterschiedliche Anforderungen können im Unterricht parallel gestellt werden. Deshalb kann die Summe der relativen Häufigkeiten über 100% erreichen.

### Kriterium 2.3.12 Medien

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.	
2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.	

**2.3.12**

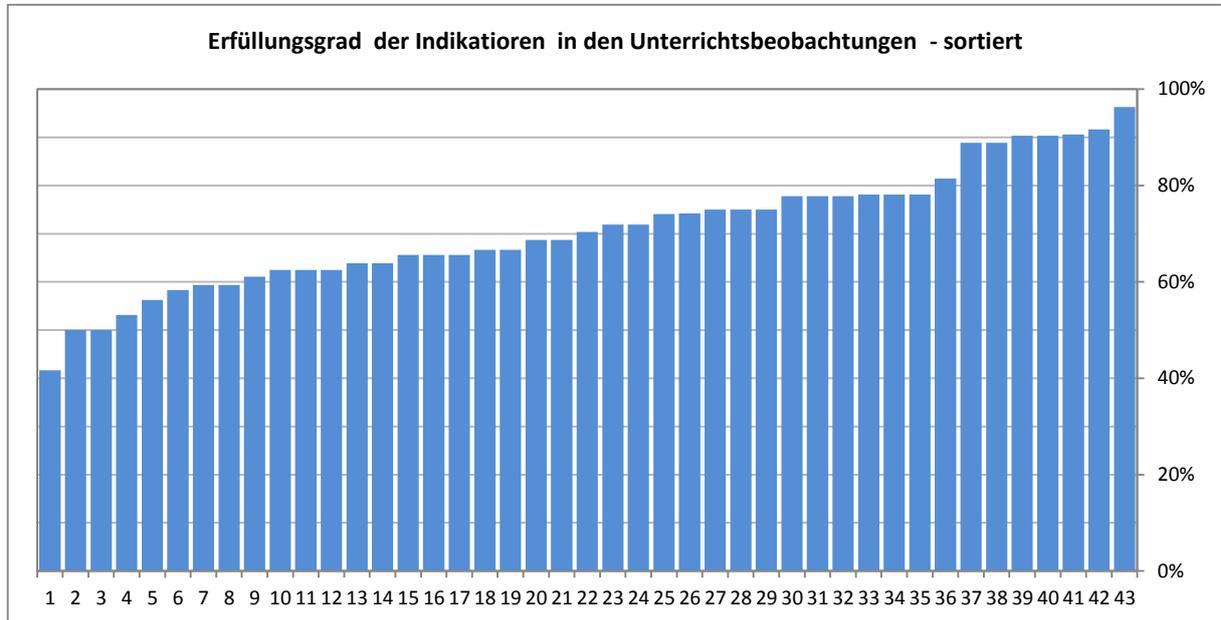


Verwendete Medien nach Häufigkeit des Einsatzes

Die eingesetzten Medien und Arbeitsmittel sind insgesamt durchgängig zielführend, sinnvoll und lernunterstützend eingesetzt. Insbesondere der Computer wird allerdings nur in 2 Fällen der 43 beobachteten Unterrichtsabschnitte eingesetzt.

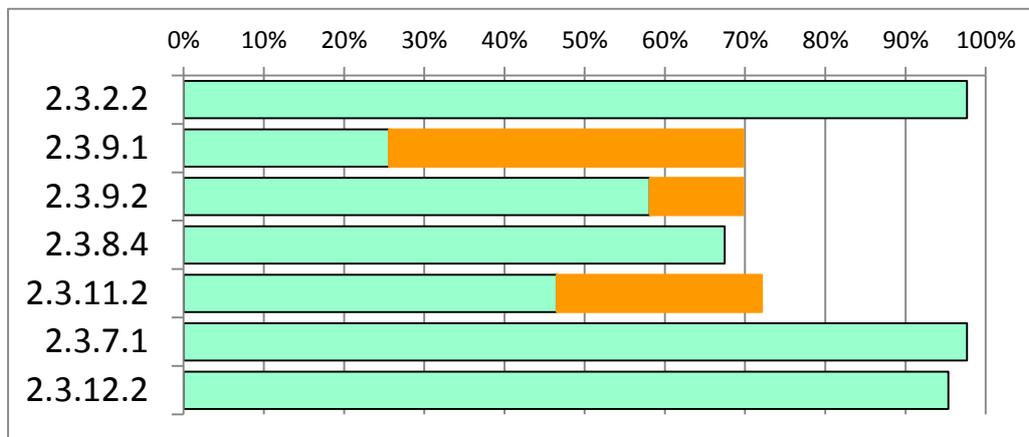
## Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

### Übersicht über die Unterrichtsbeobachtungen im Einzelnen



Die Grafik stellt für jede Unterrichtsbeobachtung den Anteil der erfüllten Indikatoren aller Kriterien dar. Die Darstellung entspricht nicht der Reihenfolge der Beobachtungen, sondern die Beobachtungen sind nach dem Erfüllungsgrad sortiert, d.h. das o.a. Diagramm zeigt die Spreizung der Erfüllungsgrade über die 43 eingesehenen Unterrichtssequenzen. Der dargestellte Erfüllungsgrad berücksichtigt schon die Herausrechnung der Indikatoren bei nicht gesetzten Existenzen (Gruppen-/Partnerarbeit, Plenum, Individuelle Lernwege).

## Betrachtung ausgewählter Indikatoren



In der Grafik ist der Erfüllungsgrad grün dargestellt. Bei den Kriterien 2.3.9.1, 2.3.9.2 und 2.3.11.2 ist der Grundwert verändert (siehe Seite 6). Bei Indikatoren dieser Kriterien ist der Balken bis zum neuen Grundwert in der Farbe Orange verlängert, d.h. dieser Anteil wurde nicht "in guter Qualität" bewertet oder der Indikator war gar nicht angelegt.

2.3.2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.

2.3.9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.

2.3.9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.

2.3.8.4 Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

2.3.11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.

2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.

2.3.12.2 Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.

In der Übersicht ist sichtbar, dass die Schule entsprechend ihres eigenen Anspruchs an den Fähigkeiten der Schüler/-innen ansetzt. Ebenso spiegelt sich das positive soziale Klima in der Lernatmosphäre wider und mit einem hohen Anteil an Fachrequisiten im Medieneinsatz werden die besonderen Belange auch schwerstbehinderter Schüler/-innen berücksichtigt. Der Erfüllungsgrad der Differenzierung ist am eigenen Anspruch zu reflektieren. Es erscheint lohnenswert, die Zusammenhänge zwischen der Erhöhung der Schüleraktivitäten im Plenum und einer möglichen Verringerung von Instruktionen durch die Lehrkraft bei leistungsstärkeren Schüler/-innen in den Blick zu nehmen.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.	X				
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.	X				
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.		X			
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.	X				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.	X				

Die Schule verfügt im gesamten Spektrum der Sehbeeinträchtigungen über hervorragende Ausstattung und Kompetenzen in der pädagogischen Diagnostik, die sie durch Kooperation im medizinischen Bereich ergänzt. Hier sind die speziell ausgerichteten Diagnostik- und Förderräume für *Low Vision* zu nennen, deren Inhalte fachlich auch in den Klassen umgesetzt werden. Die Zusammenarbeit mit der Orthoptistin und Anbindung an die Beratungsstelle sichert die Grundlage medizinischer Diagnostik. Die Schule bietet auch für die Spezialbereiche Hör-Seh-Behinderung und zusätzlicher Sprachbehinderungen Beratung für die Klassenteams in Bezug auf die individuelle Förderung der Schüler/-innen an. Das Team der Frühförderung gewährleistet nicht nur für viele Schüler/-innen der Pauline-Schule den nahtlosen Übergang der frühen Diagnostik und individuellen Förderung für den Eintritt in die Schulzeit, sondern hat durch Fortbildungen und Zusammenarbeit mit der Universität Dortmund das Spezialgebiet der CVI (Cerebral Visual Impairment) fachlich für die Schule erschlossen und in kollegiumsinternen Fortbildungen den aktuellen Stand der darauf bezogenen Diagnostik weitergegeben.

Anknüpfend an die Diagnostik hat die Schule ein Konzept für individuelle Förderplanung vereinbart, das jede Schülerin, jeden Schüler in den zentralen Entwicklungsbereichen und in der Betroffenheit durch Sehschädigung bzw. Mehrfachbehinderung einbezieht. Diese Förderplanung wird für jeden Schüler über die gesamte Schullaufbahn weiterentwickelt, dokumentiert und bildet die Grundlage für Lernstands- und Leistungserfassung, die Zeugnisberichte und entsprechende Beratung der Eltern bzw. Schüler/-innen.

Die Schule setzt die individuelle Förderung um durch eine an gemeinsamen Förderschwerpunkten und zusammenhängenden Bildungsgängen ausgerichtete Klassenbildung, darüber hinaus durch Kleingruppen- und Einzelförderung sowie innere Differenzierung (vergl. Indikatoren 2.3.9.1 und 2.3.9.2). Angebote für besondere Begabungen und Neigungen gibt es vor allem in musischen und sportlichen Bereichen. Damit werden Schüler/-innen Möglichkeiten eröffnet, die sie privat im häuslichen Umfeld nicht hätten.

Sprach- und Leseförderung ist in einer Vielfalt an Angeboten, speziellen Förderungen und Unterrichtskonzepten bezogen auf das gesamte Spektrum an Behinderungen und Beeinträchtigungen in der Schule umfassend umgesetzt. Dies reicht von basalen, körpernahen Förderkonzepten für den Entwicklungsbereich Kommunikation, Fortbildung für das gesamte Kollegium mit Vereinbarung eines Basis-Vokabulars an Symbolen und Gebärden, die sowohl im Leselernpro-

zess als auch in der gegenseitigen Verständigung (Sprache) zum Einsatz kommen. Blindenspezifisches Lesen der Punktschrift, Erstellen von entsprechenden Verschriftlichungen ist selbstverständlicher Bestandteil des Unterrichts. Die Ausrichtung des Lesen-Lernens an den Lesestufen im Bildungsgang Geistige Entwicklung sowie die daran anknüpfenden Leselehrgänge und Vermittlung von Lesestrategien gehören zum Repertoire der Schule. Die Schüler/-innen können eine umfangreiche Schülerbibliothek und ein Angebot an Hörbüchern mit freizeitorientierten und informativen Lektüren nutzen um ihre Lesefähigkeiten anzuwenden.

## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.		X			
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.	X				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.	X				

Die Schule hat ein umfassendes **Beratungskonzept** erarbeitet, gegliedert in „Schulintern“ und „Externe Personen“, worin detailliert die Beteiligten, Beratungsinhalte und Modalitäten aufgeschlüsselt und klar formuliert sind. Ebenso hat die Schulleitung transparent gemacht, in welchen Fragen sie sich selbst bei wem Beratung einholt. Nicht nur die Beschreibung, auf welchen Grundlagen Beratung beruht (z.B. Wertschätzung, Gleichwertigkeit, Vertraulichkeit, Vorrang in Krisensituationen), sondern auch die Vielfältigkeit, Breite des Angebotes, Einbindung von Fachlichkeiten (z.B. Physiotherapeuten, Pflegedienstleitung, Krankenschwester, Orthoptistin, O&M-Trainerin) und der Elternvertreter ist beispielhaft. Die Pauline-Schule hat auch für externe Schüler/-innen und Kinder mit Sehschädigung und deren Eltern ein Beratungs- und Unterstützungssystem aufgebaut. Während in der Frühförderung und im GU-Team schulische Standards (individuelle Förderplanung, Förderung/Unterricht und Beratung) für Kinder im Vorschulalter und Schüler/-innen in allgemeinen Schulen umgesetzt werden, bietet die Beratungsstelle auch allen Schüler/-innen mit Sehschädigung und deren Eltern sowie den verantwortlichen Lehrkräften spezifische Diagnostik und pädagogische Beratung (auch im Sinn von Nachteilsausgleich und Schullaufbahnberatung) in der Schule, bei Bedarf aber auch in der Heimatschule oder im Rahmen eines Hausbesuchs an. Auch die Ebene der Beratung von Institutionen, Schulträger, Schulaufsicht und Kollegien allgemeiner Schule durch die Schulleitung und Fachkräfte der Pauline-Schule ist im Beratungskonzept systematisch und inhaltlich gut erfasst und dargestellt.

Mit außerschulischen **Beratungsstellen** (z.B. Agentur für Arbeit, Schulpsychologischer Dienst, SPZ) kooperiert die Schule entsprechend den Erwartungen.

**Schullaufbahnberatung** und **Berufsorientierung** sind fest im System der Schule verankert und dokumentiert. Beginnend mit der Frühförderung, der Mittwochsschule als Vorbereitung auf den Übergang Kita – Schule, wird in der Sekundarstufe ab Klasse 7 und in der Berufspraxisstufe ab dem 10. Schulbesuchsjahr die Berufsorientierung durch speziell ausgeprägte Fächer/ Lernbereiche (Werkstatorientierte Förderung und Arbeitslehre) sowie durch fest terminierte und inhaltlich aufbauend gestaltete Berufspraktika beispielhaft umgesetzt. Mit den dafür erarbeiteten Begleitdokumenten (Laufbahndokumentation und Berufswahlmappe) schafft die Schule für die Schüler/-innen und Eltern eine Transparenz und Sicherheit über die Projekte und Maßnahmen sowie eine nachvollziehbare Erfolgskontrolle. Die Schüler/-innen erarbeiten damit einen Leitfaden für sich, nutzbar über die Schulzeit hinaus.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.	X				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.		X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.		X			
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Der **Lebensraum Schule** ist durch die aktuelle Renovierung besonders im *Altbau* beispielhaft umgesetzt. Aber auch in den übrigen Gebäuden und Klassenräumen hat die Pauline-Schule ihre Möglichkeiten ausgeschöpft, den Schüler/-innen einen Lebensraum zu schaffen, in dem sie sich sehr wohl fühlen. Das wird auch von den Eltern bestätigt, deren Kinder nicht im *Altbau* unterrichtet werden. Der eigene Anspruch der Pauline-Schule, den Schüler/-innen einen *geschützten Lern- und Lebensraum* zu bieten, ist voll erfüllt.

Die Grundlagen für **sinnvolle Freizeitbeschäftigungen** werden im Klassenunterricht gelegt durch die Förderung der Spielentwicklung, der sozial-emotionalen Entwicklung sowie des Angebotes an Spielen und Entspannung. Darüber hinaus bietet die Schule einzelne Angebote im musischen und sportlichen Bereich, in das sehr unterschiedlich betroffene und leistungsstarke Schüler/-innen einbezogen (Schulband / Schulorchester), aber auch leistungsorientierte Schüler/-innen herausfordert werden (z.B. Goalball) (siehe auch Kriterium 2.6.4).

Das Kollegium hat sich über das Thema „Kindesmisshandlung, Vernachlässigung, Missbrauch“ informiert und behandelt präventive Themen fächerübergreifend.

Die Interviewgruppen, vor allem der Schulträger betonen, dass **Vandalismus** in der Schule kein Problem darstellt. Beschädigungen, Verunreinigungen, Graffiti würden schnellstmöglich repariert bzw. beseitigt. Auch beim Rundgang gab es keine akuten Hinweise auf Vandalismusprobleme.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.	X				
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

Die Schüler/-innen identifizieren sich sehr mit der Schule, ihnen ist bewusst, dass sie hier außergewöhnlich gute Möglichkeiten haben „ohne Druck“ zu lernen, Aktivitäten mitzugestalten und Freunde zu finden. Die Eltern bestätigen dies auch mit ihrer eigenen positiven Einstellung zur Schule und zur Förderung durch die Lehrkräfte und Mitarbeiter/-innen.

Die Schule hat neben der Schulordnung, die weniger bekannt ist, für viele konkrete Bereiche (z.B. Nutzung der Spielgeräte, Aufzüge) und das Schülerverhalten in bestimmten Situationen (in Fachräumen, im Unterricht, während der Wochenplanarbeit) nachvollziehbare **Regeln** erstellt und jeweils in den Klassen veranschaulicht und besprochen.

Die Interviewgruppen der Eltern und Mitarbeiter betonen die durchgehende Verantwortlichkeit im gesamten Kollegium. Bezogen auf die Konsequenzen auf **Regelverstöße** konnten die Schüler/-innen im Interview zwar bestätigen, dass alle Lehrkräfte auf Regelverstöße achten und auch reagieren, jedoch keine einheitlichen Auskünfte über die Konsequenzen geben.

Die Schüler/-innen fühlen sich in der Schule durchgehend **sicher** und wohl, was auch ihre **Identifikation** mit der Schule bestätigt. Der respektvolle und freundliche Umgang untereinander ist geprägt von gegenseitiger Achtung und Akzeptanz auch der weniger betroffenen und leistungsstärkeren Schüler/-innen gegenüber den Mitschüler/-innen. In dem Konzept der Partnerklassen hat die Schule einen wirksamen Weg umgesetzt, der die Grundlagen dafür legt. Das Sichgegenseitig-Helfen ist in der Schule sehr ausgeprägt.

Bei Problemen und **Beschwerden** wissen alle Betroffenen, an wen sie sich wenden können.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.	X				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.	X				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Die Räumlichkeiten der Schule sind auf die behindertenspezifischen Bedürfnisse der Schüler/-innen vorbereitet und ermöglichen den Lehrkräften Unterrichtsmethoden und Differenzierungsmöglichkeiten anzuwenden (z.B. durch die Gruppenräume, Vielzahl unterschiedlicher Förderräume). Sporthalle und Schwimmbad stehen der Schule durchgehend zur Verfügung, ein Schülercafé ist eingerichtet. Zustand und Eindruck der Räumlichkeiten bestätigen das Engagement von Schule und Schulträger, die gegebenen Möglichkeiten optimal zu nutzen.

Das **Schulgelände** ist mit einigen Spiel- und Freizeitgeräten (z.B. Rollstuhlkarussell, Schaukeln, Trampolin) hinreichend ausgestattet. Die zentrale Lage des Schulgeländes zieht räumliche Beschränkungen nach sich, wobei diese für die Nutzung außerschulischer Lernorte auch Vorteile bietet. Es gibt Planungen zur Verwirklichung eines Aktivspielplatzes, der die Attraktivität und Nutzungsmöglichkeiten erheblich steigern wird.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.			X		
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.	X				
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.	X				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.			X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			

Die Schule hat einen **Geschäftsverteilungsplan** erstellt, der nach Auskunft der Schulleitung im Lehrerzimmer ausgehängt und im internen Bereich der Homepage veröffentlicht ist, jedoch sowohl Eltern als auch einem Teil des nicht-lehrenden Personals nicht bekannt ist.

Die Schule verschafft der Schulpflegschaft regelmäßig einen Überblick über Beratungen und **Beschlüsse** der Lehrerkonferenz und Schulkonferenz. Ergänzend bekommen alle Eltern zweimal einen Elternbrief als Rückblick und Vorschau mit Berichten über Projekte und Vorhaben.

Seit diesem Schuljahr hat die Pauline-Schule das Konzept und die Arbeit der **Schülervertretung** (SV) vollständig umgesetzt. Mit Ausnahme der Klassen für Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung werden in allen Klassen ab dem 2. Schulbesuchsjahr Klassensprecher/-innen gewählt und schrittweise für ihre Aufgabenerfüllung angeleitet. Ab Klasse 5 findet eine regelmäßige Mitarbeit der Klassensprecher/-innen in der SV statt, die sich 14-tägig trifft, Schülersprecher/-innen und die Vertrauenslehrer/-innen wählt, die die SV auch in der Schulkonferenz vertreten, dort eigene Themen einbringen und über die Schulentwicklung informiert werden. Die Belange der Klassen für Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung werden durch die Partnerklassen vertreten. Die SV hat eine eigene Rubrik auf der Homepage und beteiligt sich an der Durchführung von Festen, organisiert eigene Projekte und Vorhaben und führt bei Bedarf auch Gespräche mit der Schulleitung.

Im Interview äußerten die Eltern, dass sie im Vorfeld von Schulentwicklungsthemen nicht informiert werden. Über das Thema Inklusion ist berichtet worden. Die Eltern wissen nicht, dass es eine Steuergruppe für **Schulprogrammarbeit** gibt und kennen auch nicht die Inhalte von „Pauline 2020“. Am **Schulleben** beteiligen sich die Eltern auf Anfrage der Schule immer in ausreichender Anzahl bei Festen, Ausflügen, Sportwettbewerben. Dabei übernehmen sie auch eigene Aufgaben, Informations- und Verkaufsstände.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.		X			
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.	X				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.					X

Die **Kooperation** der Pauline-Schule mit anderen **Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen** ist beispielhaft erfüllt. Die Teams Frühförderung und GU gestalten konzeptionell ausgerichtet ein umfangreiches Unterstützungssystem für Kindertagesstätten und Schulen, das über die individuelle Förderung weit hinausgeht und Beratung des jeweiligen Systems und Fortbildung der Mitarbeiter/-innen und Lehrkräfte beinhaltet.

Die Kooperationen mit dem Pelizaeus-Gymnasium und dem Edith-Stein-Berufskolleg schafft in der Pauline-Schule eine erfolgreiche Grundlage zur Förderung der personalen Kompetenzen (siehe Aspekt 1.3) und Möglichkeiten der Nutzung **außerschulischer Lernorte** in Verbindung mit der aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die regelmäßigen Begegnungen zwischen den Schülergruppen der beteiligten Schulen schaffen Gelegenheiten des Abbaus von Fremdheit, Unsicherheiten und Abgrenzungen und ermöglichen den Schüler/-innen der Pauline-Schule den Besuch externer Einrichtungen sowie die Teilnahme am in der Region sehr bedeutsamen Liborifest.

Die Kooperation mit **betrieblichen Partnern** gelingt der Schule vor allem in der intensiven und konzeptionell erarbeiteten Zusammenarbeit mit den entsprechenden Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) in der gesamten Region, wobei es eine fachlich sehr ausgeprägte und intensive Kooperation mit dem Lippischen Blindenwerk in Heidenoldendorf gibt. Darüber hinaus sind auch geeignete Praktikumsbetriebe in Zusammenarbeit mit dem Integrationsfachdienst in die Berufsorientierung erfolgreich eingebunden.

Die Schule nutzt, wann immer die personelle Besetzung es zulässt, für die Umsetzung und Festigung der angebahnten Kompetenzen in der Lebenspraktischen Förderung, Orientierung & Mobilität, im Sachunterricht, in Mathematik und Deutsch, Kunst und Sport die nahegelegenen außerunterrichtlichen Lernorte regelmäßig und erfolgreich. Das wird von Schüler/-innen und Eltern bestätigt. Für den eigenständigen Besuch des Maspornbades gibt ein spezielles, für bestimmte Schüler/-innen passendes Konzept.

## 5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

### Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.		X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.		X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X				
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.	X				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.	X				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.	X				
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die Schule **organisiert** den **Unterricht** gemäß den rechtlichen Vorgaben und nutzt die Möglichkeiten der Ressourcen für umfangreiche äußere Differenzierungsmaßnahmen.

Für den **Vertretungsunterricht** gibt es ein vereinbartes Konzept, das die Kriterien aufzeigt, wie kurzfristiger Ausfall von Klassenlehrkräften aufgefangen wird und wie bzw. in welchen Fällen die Schüler/-innen einer Klasse auf andere Klassen aufgeteilt werden. Je nach individuellem Förderbedarf nehmen die Schüler/-innen in der anderen Klasse am dort stattfindenden Unterricht teil oder bekommen eigene Aufgaben.

Sowohl Eltern als auch Schüler/-innen betonen, dass **Unterrichtsausfall** praktisch gar nicht vorkommt.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.		X			
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.		X			
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.			X		

Die Schule beschreibt allgemein zu berücksichtigende **Gestaltungsmerkmale** des **Unterrichts**, z.B. bezogen auf sehbehinderten- und blindenspezifische Umsetzung, Raum- und Arbeitsplatzgestaltung. Für die verschiedenen Klassenbildungen in den Bildungsgängen sind nur vereinzelt konkrete Gestaltungskonzepte beschrieben, wie, als positives Beispiel, in der Berufspraxisstufe für das produktorientierte Lernen.

Die Schulleiterin lässt sich regelmäßig die individuellen Förderpläne vorlegen, allerdings nur anlassbezogen die **schriftlichen Arbeiten** in den Primarstufenklassen und der Sekundarstufenklasse.

In der Pauline-Schule gibt es sehr viele eng zusammenarbeitende Mitarbeitergruppen (z.B. die Lehrkräfte/Mitarbeiter/-innen der Klassen, der Frühförderung, im GU, in Bildungsgangkonferenzen, in Fachschaften, die Therapie, die Pflegekräfte, die Steuergruppe und die Schulleitung), die ein gelebtes **Teamkonzept** umsetzen durch regelmäßige Zusammenkünfte, Klärungen der Zugehörigkeit und Aufgaben. Konkrete, konzeptionelle Festlegungen für Terminverpflichtungen, Arbeitsweisen, Ergebnissicherung und Protokollführung sind nicht durchgehend vereinbart. Für folgende zusammenarbeitende Mitarbeitergruppen gibt es konkrete Terminverpflichtungen und Verpflichtungen zur Protokollführung:

- Frühförderung: wöchentliches Team mit Protokoll
- GU: alle 6 Wochen mit Protokoll
- Fachschaften: mindestens 1 mal pro Schulhalbjahr mit Protokoll
- Bildungsgangkonferenzen: alle 6 Wochen mit Protokoll
- Steuergruppe: alle 6 Wochen mit Protokoll

Die Schule hat ein allgemeines, übergreifendes Konzept zur **Gender-Mainstream-Erziehung** im Schulprogramm dargestellt. Die aufgeführten *konkreten Beispiele* der Umsetzung auf der *Schüler/-innen-Ebene* sind bis auf einzelne Ausnahmen nicht in die schulinternen Curricula aufgenommen.

Konzepte für **Gesundheits- und Bewegungsförderung** sowie **Umwelterziehung** sind nicht erstellt. Umwelterziehung ist in wenigen Details in den Curricula vorhanden, Umweltbewusstsein wird auf Systemebene nicht gefördert. Dagegen sind Inhalte, Themenschwerpunkte und

Zielsetzungen für Gesundheitserziehung und Bewegungsförderung im Sachunterricht und im Sport, in der Bewegungserziehung umfangreich enthalten und konkretisiert.

#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.	X				

Der von der Schulleitung und einer Etatkonferenz erstellte Haushaltsplan wird in der Lehrerkonferenz beraten, im Rahmen der Möglichkeiten mitbestimmt und in der Schulkonferenz vorgestellt, verabschiedet und somit für die Beteiligten sehr transparent gemacht. In den Dokumenten sind die Ausgaben und Anschaffungspläne übersichtlich dokumentiert. In diesem Zusammenhang bestätigen die Eltern ihr Vertrauen darin, dass die Schule die **Ressourcen** zielgerichtet und effizient einsetzt. Über größere Anschaffungen fühlen sie sich ausreichend inhaltlich informiert. Anschaffungen von Materialien erfolgen nicht doppelt, somit wird bei jedem Anschaffungsvorschlag überprüft, was schon vorhanden ist und von dem Vorhandenen auch effektiv genutzt wird.

Die **Akquise** von Drittmitteln erfolgt durch den sehr aktiven Förderverein der Schule und durch das Engagement der Schulleiterin vorbildlich.

Personelle Verstärkung gewinnt die Schule für Unterricht und Projekte aus außerschulischen Bereichen, z.B. Polizei und Feuerwehr, und durch Kooperation mit einer Orthoptistin und einer Mobilitätstrainerin, die in der Schule ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen können (siehe auch Kriterium 5.1.4).

### Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.	X				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Die Schulleitung berücksichtigt bei der **Aufgabenübertragung** die Kompetenzen, Neigungen und Interessen der Lehrkräfte, sofern sich dies im Rahmen der personellen Möglichkeiten realisieren lässt. Notwendigkeiten (zukünftige Besetzungslücken, Engpässe) werden vor der Abgabe von Wunschzetteln transparent gemacht. Die Bedeutsamkeit von Kontinuität bei Teamwechselwünschen (z.B. in der BPS) ist im Kollegium akzeptiert. Vor der endgültigen Bekanntgabe der Unterrichtsverteilung wird eine Rückmeldung des Lehrerrates eingeholt.

**Neue Lehrkräfte** bekommen eine Einführung durch die Schulleitung. Ein Informationsordner über schulische Rituale, Regeln und Umsetzungen kann eingesehen werden. Die konkrete Einarbeitung erfolgt über die Lehrkräfte im Klassenteam. Wenn möglich werden neue Lehrkräfte nicht sofort allein mit einer umfassenden Verantwortlichkeit beauftragt, sondern werden darin im Klassenteam unterstützt.

Die interne, schulpraktische Ausbildung von **Lehramtsanwärter/-innen** und die Begleitung und Beratung von Eignungspraktikant/-innen erfolgt in der Pauline-Schule nach einem klar gegliederten, inhaltlich konkreten Konzept, in dem die schulischen Bereiche, die jeweiligen Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Lehramtsanwärter/-innen, Eignungspraktikant/-innen, Mentor/-innen, Ausbildungsbeauftragten und Schulleitung konkret erfasst und zugeordnet sind.

Sofern in der Elternschaft die Bereitschaft und besondere Kompetenz angeboten wird, ermöglicht die Schule den Einsatz, z.B. die musikalische Förderung durch eine Orchestermusikerin (siehe auch Indikator 4.4.6).

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
<b>Bewertung der Kriterien</b>		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.		X			
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.			X		

Die Schulleitung der Pauline-Schule formuliert klare Kriterien für Schwerpunkte in der **Persone**ntwicklung der nächsten Jahre, z.B.

- Erweiterung von fachdidaktischen Kompetenzen beim Ausbau der Primar- und Sekundarstufe in den entsprechenden Unterrichtsfächern der Richtlinien und Lehrpläne für Grund- und Hauptschule,
- Einsatz von Lehrkräften über den eigenen Schwerpunkt hinaus, um einer Trennung der Kompetenzen im Kollegium vorzubeugen,
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Anforderung an Konstanz der Lehrerbesetzung in den Stufen (BPS, Klassen für Schüler/-innen mit Schwerstbehinderung),
- Nachqualifikation von Lehrkräften im Förderschwerpunkt Sehen,
- schulinterne Weitergabe von spezifischen Kompetenzen für neue Lehrkräfte,
- Ermöglichung der Teilnahme von Lehrkräften an Zertifikatskursen für schulrelevante Bereiche, z.B. CVI.

Die Pauline-Schule ist im Prozess, sich mit der Inklusionsentwicklung und den Auswirkungen auf die Pauline-Schule sowie den darauf bezogenen Handlungsschritten zu beschäftigen, und hat die Erweiterung der Beratungskompetenz im Kollegium als eine Notwendigkeit dazu erfasst.

Die Schulleiterin hat vor ca. zwei Jahren **regelmäßige Gespräche** mit den Mitarbeiter/-innen geführt und wird diese wieder aufnehmen. Dies betrifft auch die Fortbildungsgespräche.

Es ist ausdrückliches Ziel der Schule in speziellen Förderbereichen, z.B. Low Vision, Sprachförderung, Unterstützte Kommunikation (UK), durch gegenseitige **Hospitationen** die

Kompetenzen im Kollegium zu erweitern, damit bezogen auf notwendige Spezialkompetenzen keine Engpässe entstehen.

Die Schule hat die bisherige Vorgehensweise der Themenfestlegung für kollegiumsinterne Fortbildungen und die Genehmigung von individuellen Fortbildungen im Schulprogramm kritisch reflektiert und die Eckpunkte für eine Weiterentwicklung des **Fortbildungskonzeptes** dargestellt, z.B. Verantwortlichkeit der Steuergruppe, engere Verknüpfung mit Zielen und Handlungsschritten in der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ein fester Personenkreis des Kollegiums nimmt an den überregionalen VBS-AGs, regionalen Netzwerken und bezirksweiten Fortbildungen teil, um die aktuellen, dort erarbeiteten Entwicklungen im Förderschwerpunkt Sehen regelmäßig in das Kollegium einzubringen.

Systematische Abfragen von Fortbildungsergebnissen und feste Vereinbarungen zur Umsetzung, wie sie z.B. bei der UK-Fortbildungsreihe des Arbeitskreises UK im Regierungsbezirk Detmold durchgeführt und getroffen wurden, gibt es bisher intern noch nicht.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.	X				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.	X				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.	X				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

Die Pauline-Schule hat ein informatives und effektiv genutztes Intranet eingerichtet. Alle Mitarbeiter/-innen sind in einen schulinternen E-Mail-Verteiler eingebunden. Es bestehen regelmäßige Gespräche zwischen Schulleitung und den Leiterinnen der Pflege und Therapie und mit dem Lehrerrat. Wöchentlich bekommen alle Mitarbeiter/-innen eine *Schulinfo*.

Alle Beteiligten nutzen die Verfahren, auch zwischen den Lehrkräften, Pflegekräften und Therapeutinnen gibt es gegenseitige Hospitationen und Besprechungen zu den Zielen und Inhalten der individuellen Förderplanung der Schüler/-innen.

Die Lehrkräfte beschreiben im Interview ihre sehr **konstruktive und offene Kommunikation** im Kollegium, die trotz der Größe auf einen grundsätzlichen Zusammenhalt schließen lässt. Unterschiedliche Standpunkte würden offen geäußert, gegenseitig respektiert und nach Abstimmung auch mitgetragen.

Wie schon im Kriterium 4.3.3 bestätigt, sind alle Lehrkräfte in **Teamarbeit** eingebunden und praktizieren diese intensiv und regelmäßig.

Über Fortbildungen wird in der Gesamtkonferenz informiert, Fortbildungsinhalte werden in Fachkonferenzen, Stufen und Arbeitsgemeinschaften entsprechend konkreter weitergegeben. In einzelnen Themengebieten wird eine individuelle Fortbildung für eine kollegiumsinterne Fortbildung genutzt, z.B. zum Thema „Leichte Sprache“.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.		X			
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.		X			

Die Schule hat eine regelmäßig tagende **Steuergruppe** eingerichtet, die seit fünf Jahren kontinuierlich gearbeitet hat an den Schwerpunkten

- Neufassung bzw. Weiterentwicklung der schulinternen Curricula,
- Erstellung einer Übersicht und der Zusammenhänge von zukünftig relevanten Handlungsfeldern „Pauline 2020“,
- Koordination und Vorbereitung der Qualitätsanalyse.

Regelmäßig ist in der Lehrerkonferenz detailliert, in größeren Zeitabständen auch in der Schulkonferenz über die Arbeit der Steuergruppe berichtet worden. Die Eltern in der Schulpflegschaft haben einen Überblick zu ausgewählten Ergebnissen der Schulentwicklungsarbeit bekommen.

Eine Beschäftigung mit **Entwicklungszielen** und entsprechenden Festlegungen in den Gremien ist von der Steuergruppe nicht initiiert worden und somit ist auch keine Planung von konkreten Teilzielen und Handlungsschritten aufgestellt worden. Das wird von der Schulleitung als zukünftige Aufgabe einer neu zu bildenden Steuergruppe gesehen.

Die Stufen- und Bildungsgangkonferenzen haben für alle Stufen und Unterrichtsbereiche die sehbehinderten- und blindenspezifischen Rahmenbedingungen und Notwendigkeiten erarbeitet. Besonders für den Bildungsgang Geistige Entwicklung sind für alle Entwicklungsbereiche und Unterrichtsfächer schulinterne Curricula erstellt.

Die Schule arbeitet regelmäßig an der Aktualisierung des Schulprogramms, was sich an den Fortschritten vom Schulprogramm 2009 zum Schulprogramm 2013 zeigt.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4.	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.					X

Die Schule erfasst jährlich die konkreten Zahlen der Schulabgänger und die Aufnahmen und Anmeldungen für die Mittwochs- und Freitagschule. Daraus erkennt sie die zukünftigen Bedarfe und plant entsprechende Klassenbildungen in den Stufen.

Vereinzelte führt die Schule Abfragen durch als **Entscheidungsgrundlage** für Beschlüsse zur Weiterentwicklung, z.B.

- Elternabfrage zum Unterrichtsangebot am Montagmorgen mit der Konsequenz am Montagmorgen den Unterricht ab 8:30 Uhr (statt vorher erst nach Ankunft der Internatsschüler/-innen aus dem Wochenende) aufzunehmen,
- eine Zufriedenheitsabfrage im Kollegium mit dem Ergebnis der Einführung von Partnerklassen,
- Abfragen im Kollegium zum Ergebnis der Curriculum-Arbeit und Rückmeldungen der Steuergruppe zur Weiterarbeit.

In den Gremien wird über die Ergebnisse informiert, in der Lehrerkonferenz werden die Ergebnisse beraten und Beschlüsse zur Weiterarbeit getroffen.

Ein **Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben** ist in der Schule bisher nicht erarbeitet worden. Beispiele für konzeptionell angelegte Evaluation sind der Schule mit dem UK-Konzept und der Abfrage des LWL für die Therapie und Pflege bekannt. Die **Kompetenzen** dafür sind in der Schulleitung und im Kollegium vertreten.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
					X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.			X		

Im Schulprogramm nimmt die Schulentwicklung einen breiten Raum ein und bezieht auch teilweise Stellung zu Handlungsfeldern zukünftiger Entwicklungen. Evaluation ist für einzelne Bestandteile des Schulprogramms (z.B. Fortbildungskonzept, Frühförderung, Gemeinsamer Unterricht, Partnerklassen) dokumentiert in Form von Beratung über Beobachtungen, Erfahrungen und daraus sich ergebenden Einschätzungen, die allgemein geteilt werden.

Die von der Steuergruppe erstellte Übersicht *Pauline 2020* benennt relevante Handlungsfelder der zukünftigen Schulentwicklung. **Ziele** dafür sind bisher in den schulinternen Gremien nicht vereinbart. Dies trifft ebenso auf die Ziele der Weiterentwicklung der Evaluation zu.

Die Pauline-Schule hat eine sehr informative Homepage. Darin sind auch Teile der **Schulentwicklungsarbeit** enthalten. Das Schulprogramm von 2009 ist dokumentiert, die Einstellung der aktuellen Fassung ist dort angekündigt.

Eine **Jahresplanung** für die Weiterarbeit an der Schulentwicklung, in der dieser Prozess mit Teilzielen, Handlungsschritten, Zeitleiste und Festlegung von Verantwortlichkeiten dargestellt ist, hat die Schule nicht erstellt (siehe auch Kriterium 6.1.3).

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die folgenden Aussagen zu Bewertungen gelten nicht für den „Aspekt 2.3 Unterricht“. Das Bewertungsverfahren zu den Unterrichtsbeobachtungen ist im Kapitel 5.2 im Zusammenhang mit den Darstellungen zum Aspekt 2.3 erläutert.

Die Qualitätsanalyse sieht auf zwei Ebenen eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von Qualitätsaspekten erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1". Die Bewertung eines Aspektes wird aus den Bewertungen der untergeordneten Kriterien nach einem festgelegten Verfahren gewonnen. Dieses ist auf der folgenden Seite erläutert.

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--". Die Bedeutung dieser Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit zwei bewerteten Kriterien: wenn mindestens ein Kriterium mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit drei bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit vier bewerteten Kriterien: wenn mindestens zwei Kriterien mit „++“ bewertet ist, bei Aspekten mit fünf bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sechs bewerteten Kriterien: wenn mindestens drei Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit sieben bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind, bei Aspekten mit acht bewerteten Kriterien: wenn mindestens vier Kriterien mit „++“ bewertet sind.</p> <p>Der Aspekt wird auch mit „++“ bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit „-“ bewertet ist, aber alle anderen mit „++“.</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn nur bis zu 50 % der bewerteten Kriterien mit „+“ oder „++“ bewertet sind, die anderen mit „-“ oder „--“.</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit „--“ bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit „-“ oder „--“ bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50 % der bewerteten Kriterien mit „--“ bewertet sind UND</p> <p>bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75 % der Kriterien sind mit „-“ oder „--“ bewertet.</p>

## Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

### Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor.  ja  nein
  - Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert.  ja  nein

- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am  (Datum)

- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert.  ja  nein

Mängelbeschreibung der <u>letzten</u> Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
<input type="text" value="Roste Haupteingang Altbau fehlen"/>	<input type="text" value="Altbau"/>	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text" value="09.09.2013"/>
		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler.  ja  nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden.
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor.  ja  nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor.  ja  nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen.  ja  nein

- Die Schule wurde zuletzt begangen am  (Datum)

- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:
  - Schulleiter/in
  - Schulträger
  - Personalrat
  - Schwerbehindertenvertretung
  - Sicherheitsbeauftragte/r
  - Unfallkasse NRW
  - BAD GmbH
  - 
  -

- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor.  ja  nein
- Bemerkungen:

hoben, sofern der BLB als Gebäudeeigentümer nicht bezüglich der Kostenübernahme involviert ist.

## Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 27.06.2013  
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 04.09.2013 (Fehl-  
alarm)  
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor.  ja  nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt.  ja  nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen.  ja  nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt.  ja  nein

## Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen.  ja  nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt.  ja  nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor.  ja  nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen.  ja  nein
- Ein Kriseninterventionsteams (gem. Notfallordner) ist eingerichtet.  ja  nein

## Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 15 Lehrer+8 Pflege
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden.  ja  nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich.  ja  nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor.  ja  nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.  ja  nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch)  ja  nein

## Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:  Sporthalle/n

auf allen Schulfluren sind Notruftelefone

NW-Raum Flur

Werkraum

Sekretariat

- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus.  ja  nein

## Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

### ➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen:

- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein
- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet.  ja  nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt.  ja  nein

### ➤ Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein

### ➤ Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt.  ja  nein
  - wenn ja:
    - Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich.  ja  nein
    - Die Fortbildung erfolgt regelmäßig.  ja  nein
- Es sind strahlende Stoffe vorhanden.  ja  nein
  - wenn ja: **Strahlenschutzbeauftragte/r**
    - Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein
    - Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet.  ja  nein
    - Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert.  ja  nein

## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher.  ja  nein
- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten.  ja  nein
- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt.  ja  nein
- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet.  ja  nein
- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert.  ja  nein
- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen.  ja  nein

## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen

- in ausreichender Zahl zur Verfügung.  hier nicht relevant  ja  nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen VOR (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula. (s. Curriculum BEW, HWU)  ja  nein

## Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume.  ja  nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich.  ja  nein
- Ein Hygieneplan hängt aus.  ja  nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
  - Mensa  hier nicht relevant  ja  nein
  - Cafeteria  hier nicht relevant  ja  nein
  - „Hausmeisterkiosk“  hier nicht relevant  ja  nein
  - ja  nein
  - ja  nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen).  ja  nein

## Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit.  nein  ja
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler.  nein  ja
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert.  ja  nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt.  ja  nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt  ja  nein

## Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet.  ja  nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah.  ja  nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)?
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden?  ja  nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen?  ja  nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote  ja  nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten.  ja  nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen.  ja  nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert?  ja  nein

Paderborn, 16.10.2013 

.....  
Ort/Datum

.....  
Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters